Postvertriebsstück T 4694 EX
WERBEDRUCK KÖHLER + FOLTMER
Verlag des Memeler Dampfboots
Ostlandstraße 14 — 2900 Oldenburg

Gebühr
bezahlt

Fern der Heimat mußt ich sterben,
die ich doch so sehr geliebt,
doch ich bin dorthin gegangen,
wo es keinen Schmerz mehr gibt.

Nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief mein lieber Mann, mein einziger Sohn und Schwager

Helmut Lorenz

geb. im Memel, Schlewiesstraße 1

* 19. 5. 1922 † 26. 2. 1981

In stiller Trauer:
Marie Lorenz geb. Endrullis
Frieda Jaguttis, Mutter
und alle Verwandten

2200 Elmshorn, Drosselkamp 24
früher: Berzischken, Kr. Heydekrug/Ostpr.

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 6. März 1981, auf dem Friedhof in Elmshorn statt.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!
Jesaja 43,1

Gott, der Herr über Leben und Tod, rief heute nach langer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Techn. Fernmeldesekretär a. D.

Heinrich Naussed

geb. am 25. 2. 1897 in Matzstubbern, Kr. Tilsit
gest. am 4. 3. 1981

am 4. 3. 1981 zu sich in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von ihm.

Ida Naussed geb. Bredies
David Naussed
Franz Naussed und Frau Helene geb. Kurschat
Helene Reichenberger geb. Naussed
und Anverwandte

5042 Erftstadt Blessem, Von-Leibnitz-Straße 14
früher: Pogegen

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 9. 3. 1981 in der Kirche zu Blessem statt, anschließend war die Beerdigung auf dem Friedhof daselbst.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 10. Februar 1981 unser liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Anna Moosler

geb. Rassau

im 86. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Waltraud Walk geb. Moosler
Ernst Triebel und Frau Gerlinde geb. Moosler
Bruno Wischnat und Frau Erika geb. Moosler
Ulf Walk und Frau Ingalill und Urenkelin Anja
sowie alle Angehörigen

Kiel-Holtenau, Königstraße 32
früher: Memel, Holzstraße 30b

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 13. Februar 1981, um 12.00 Uhr von der Dankeskirche zu Holtenau aus statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief am 27. März 1981 meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Omi

Maria Boy

geb. Gulbinski

im Alter von 78 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit:
Fritz Boy
Peter Boy
Sybille Boy
Uwe Boy und Frau Bärbel

2000 Hamburg 74, Sandkamp 21 i
früher: Heydekrug

Still und einsam ist mein Mann, Vater und Opa

Wilhelm Georg Bliesze

geb. 2. 6. 1903 in Memel
gest. 4. 3. 1981 in Hamburg

für immer entschlafen.

In stiller Trauer:
Eva Bliesze geb. Gerwin
und Angehörige

2000 Hamburg 70, Charlottenburger Straße 3

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltzeile 70 Pf., Familienanzeigen 50 Pf., Suchanzeigen 30 Pf. – Anzeigenschluß 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Oldenburg (Oldb) – Verlag Werbedruck Köhler u. Foltmer, 29 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14.

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7.50 DM. – Zu beziehen durch alle Postanstalten. – Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlagsort: Oldenburg (Oldb).

132. Jahrgang **Oldenburg (Oldb), 20. April 1981** **Nummer 4**

Fischerfrauen auf dem Markt

Meyers Reiseführer „Ostpreußen“ vergißt nicht zu erwähnen, daß der Besuch der Reisenden auf dem Memeler Markt „volkskundlich interessant“ sei. Am Mittwoch und Sonnabend reihten die Fischerfrauen der Nehrung vor der Markthalle ihre Fischkästen auf, ein Bild, das es im heutigen Memel – trotz des Großfischfanges – nicht mehr gibt.

Aufn.: Elsbet Müller

Das Telephonfräulein von Memel

Mitte März 1915, nach der Winterschlacht in Masuren, suchte die russische Heeresleitung durch einen Vorstoß auf Memel die Aufmerksamkeit unseres Oberkommandos Ost, das damals noch in Posen war, von den gerade eingeleiteten Hauptoperationen abzulenken. Zwar waren zu ihm schon Gerüchte gelangt, daß russische Reichswehr- (gleich Landsturm-) und Grenzwachformationen sich Memel gegenüber versammelten; aber man hatte nicht allzu großen Wert auf derartige Nachrichten gelegt. Aber am 17. März 1915 hatten die russischen Kräfte doch den Vormarsch angetreten. Der deutsche Landsturm wehrte sich zwar redlich seiner Haut; aber die Übermacht war zu stark. Memel mußte aufgegeben werden, und viele Einwohner verließen die Stadt, da sie nicht noch einmal die Schrecknisse einer russischen Besetzung erleben wollten.

Etwas abgelegen von den Hauptstraßen lag in tiefer Dunkelheit, die allmählich eingebrochen war, das Kaiserliche Postamt. Der Vorsteher war als pflichtgetreuer Beamter auf seinem Posten geblieben, ebenso ein Telephonfräulein. Die Russen hatten das hohe, rote Backsteingebäude anscheinend für eine Kirche oder Kapelle gehalten und es bisher noch nicht betreten; auch waren sie wohl mit der Plünderung der Wohnhäuser zu sehr beschäftigt, um sich um dieses kümmern zu können. Ihre Freude, nun endlich einmal einen „Sieg" feiern zu können, gab ihnen Veranlassung, sich an den in der Stadt vorgefundenen Alkoholvorräten gründlich schadlos zu halten und ihre Gewehre in die Luft abzufeuern. Plötzlich wurde über das Gouvernement Königsberg vom Oberkommando in Posen angerufen, und ein Offizier verlangte Verbindung mit dem Kommandeur der deutschen Truppen. Da er sich mit dem Vorsteher nicht verständigen konnte, wurde Fräulein Röstel von ihm an den Apparat gerufen, und durch sie nun erfuhr das Oberkommando, wie es um Memel stände, daß die Truppen abgezogen, der größte Teil der Bevölkerung geflüchtet und der Russe in der Stadt beim Plündern wäre. Und als der Offizier nun fragte, warum sie nicht auch geflüchtet wäre, erwiderte das Telephonfräulein, sie hätte geglaubt, ohne Befehl ihre Dienststelle nicht verlassen zu dürfen. Da sie in den vorhergehenden Stunden auch die Verbindungen für den deutschen Befehlshaber während der Kämpfe um Memel hergestellt und die Telephongespräche mitangehört hatte, so konnte sie Auskunft geben, von welcher Richtung der Russe angegriffen hatte, was es für Truppen wären, die den Deutschen gegenüberstanden, wie stark sie von der deutschen Besatzung geschätzt worden wären, und ähnliche militärische Fragen beantworten. Sie sprach, da der Offizier freundlich zu ihr war, ganz ohne Scheu, so wie sie es nach bestem Wissen verantworten konnte; nur als man es ihr nicht recht glauben wollte, daß der Russe in der Stadt sei und alle möglichen Exzesse begehe, öffnete sie das Fenster und legte den Hörer auf das Fensterbrett, damit der Generalstabsoffizier in Posen das Geschieße auf den Straßen hören könne. Dieser machte ihr darauf das Kompliment, sie scheine in ganz Memel der einzige tapfere Soldat zu sein; er verlangte dann, ihren Namen zu wissen, und bat, wenn es möglich wäre, ihn von Zeit zu Zeit wieder anzurufen und gleich den General Ludendorff zu verlangen. – Da klopfte dem kleinen Telephonfräulein doch das Herz, und sie fragte ängstlich, ob sie nicht vielleicht, als sie den Rückzug der deutschen Truppen und die Aufgabe der Stadt geschildert hätte, doch etwas gesagt habe, was man unter Umständen in Posen bei Ober-Ost übel vermerken würde.

Kurze Zeit darauf wurde sie nochmals von Posen aus verlangt. Wieder war General Ludendorff am Fernsprecher; nachdem sie seine neuen Fragen, so gut es ging, beantwortet hatte, sagte er plötzlich: „Bleiben Sie am Apparat, Herr Generalfeldmarschall will Sie noch sprechen." Nun war es beinahe um ihre Fassung geschehen; der verehrte Feldherr, der schon zweimal Ostpreußen befreit hatte und der sicherlich Mittel und Wege finden würde, daß die Stadt nicht allzulange unter der Russenherrschaft zu leiden hätte, wollte sie, ein kleines Telephonfräulein in bescheidener Stellung, persönlich sprechen. Und dieser belobte sie dann, aß sie so treu auf ihrem Posten aushielte inmitten einer vom Feinde besetzten Stadt, und sagte ihr dann die Worte, die sie unendlich stolz machten und an die sie wohl zeit ihres Lebens denken wird: „Sie sind ein tapferes Mädchen!"

So vergingen die Stunden; aber als sie erneut mit Ober-Ost in Posen sprach, hörte sie, wie die Russen die Türen des Postamtes, das sie endlich gefunden hatten, aufsprengten. Sie sagte dies dem Offizier, und daß es wohl nun mit ihrer Berichterstattung zu Ende sei; denn jetzt höre sie schon die stampfenden und schwerfälligen Schritte der Russen auf den Treppen und den Korridoren, sie müsse deshalb abhängen. Wenige Sekunden später stand ein russischer Offizier, begleitet von einigen Mann russischer Reichswehr, in ihrem Arbeitsraum. Eine Taschenlampe blitzte auf; denn Fräulein Röstel hatte die ganze Zeit im Dunkeln gearbeitet, um die Russen nicht unnötig auf das Postamt aufmerksam zu machen. Wenn der russische Offizier geahnt hätte, daß die vor ihm Stehende noch wenige Augenblicke vorher mit dem deutschen Oberkommando gesprochen hatte, so wäre ihr wohl der Spionentod sicher gewesen. So begnügte er sich, die Apparate unbrauchbar zu machen und die Leitungen zu zerschneiden, wobei er in nicht mißzuverstehender Weise recht auffällig mit seinem Revolver spielte. Die Telephonistin wurde dann nach Hause geschickt, das sie auch unangefochten erreichte, wohl weil die Russen ihren Rausch ausschliefen.

Wenige Tage später war der russische Spuk verscheucht; die Herrlichkeit hatte nicht allzulange gedauert. Von allen Seiten waren preußische Truppen herangeholt worden, und in wilder Hast mußten die Russen fluchtartig Memel wieder räumen. Fräulein Röstel konnte ihren Dienst wieder aufnehmen. Im Auftrage von Ober-Ost wurde ihr durch den jüngsten Kaisersohn, den Prinzen Joachim von Preußen, ein silbernes Uhrenarmband mit eingravierter Widmung überreicht und ihr der Dank vom Oberkommando ausgesprochen.

Aber auch von unserem Generalfeldmarschall erhielt sie noch eine besondere Anerkennung. Eines Tages kam für sie ein großes Dienstschreiben an: „An die Telegraphenassistentin Fräulein Erika Röstel in Memel." In ihm wurde ausgeführt, wie sie, die Gefahr mißachtend, nicht dem Beispiel der anderen gefolgt wäre und die Flucht ergriffen hätte, sondern in vorbildlicher Pflichterfüllung treu auf ihrem Posten ausgeharrt hätte, wodurch es ihr möglich gewesen sei, das Oberkommando Ost mit wichtigen Nachrichten zu versehen, die wesentlich dazu beigetragen hätten, daß noch in derselben Nacht Gegenmaßnahmen ergriffen und die Stadt schnellstens von der Russenherrschaft wieder befreit werden konnte. Unterzeichnet war das Schreiben von Herrn Generalfeldmarschall persönlich.

Bei der Niederschrift seiner Erinnerungen hat sich der General Ludendorff dieser wackeren Beamtin erinnert und ihr mit den nachstehenden Worten ein schlichtes Denkmal gesetzt. Militärisch kurz und sachlich heißt es dort auf Seite 104: „Russische Haufen drangen auf Memel vor, das der Landsturm aufgab. Wir erfuhren davon durch ein Telephonfräulein, das uns anrief und noch Meldungen erstattete, als die Russen bereits im Postamt waren."

Das ist die Geschichte von dem wackeren Telephonfräulein von Memel.

Martin Lezius

*

Zu dieser Begebenheit gibt es noch eine lustige Nachfolge: Unser Leser Siegfried Griguttis, jetzt in 5423 Braubach am Rhein, Schlierbachstraße 22, hat natürlich seinen Arbeitskollegen erzählt, daß er aus Memel stammt. Da fragt ihn sein vom Rhein stammender Kollege Lambrich, ob er schon mal was von dem Memeler Telephonfräulein gehört habe. Siegfried glaubt, daß er veräppelt werden soll. Aber Lambrich meint es ernst: „Wir mußten das Stück in der Schule lesen! 1944 in meinem Lesebuch im 3. Schuljahr." Siegfried meinte, er könnte es vielleicht noch irgendwo finden. Und tatsächlich! Nach ein paar Tagen brachte der Kollege das Lesebuch mit auf die Arbeit. Er hatte es im Keller bei seiner Mutter gefunden. Es war schon arg zerlesen, das Buch, aber die Seiten mit dem Telephonfräulein und mit einem Bild von unserer Dange waren noch gut zu photokopieren . . .

Wallenstein kam bis nach Ruß

Diese kühne Behauptung ist natürlich nur bedingt richtig. Der kaiserliche Feldherr aus dem Dreißigjährigen Krieg stand im Sommer 1924 im Mittelpunkt eines „Hochwasserfestes" in dem memelländischen Kirchdorf Ruß. Das Deltagebiet des Memelstromes war 1923 durch ein Hochwasser schwer betroffen worden. Eismassen hatten die Schlaszener Brücke nach Heydekrug fortgerissen. Durch ein Fest wurden Mittel für die am schwersten betroffenen Mitbürger aufgebracht. Wallenstein wurde von Major Makrocki (rechts) dargestellt, in der Mitte Ludwig Krüger als Offizier, links ein Kubillus aus Heydekrug; hinter ihm der Marketenderwagen mit der ältesten Tochter des Rechtsanwaltes Stein. Vielleicht erkennt sich einer von den Bowkes am Bildrand, auch wenn er heute am Rande des Rentenalters sein möge.

Zahl der Aussiedler aus der Sowjetunion rapide gesunken

Die Zahl der deutschen Aussiedler aus der Sowjetunion ist im Februar rapide gesunken, teilte die Deutsche Botschaft in Moskau mit. Danach konnten lediglich 254 Deutsche die UdSSR verlassen. Nur im Olympia-Monat im vergangenen Jahr lag die Zahl mit 170 Aussiedlern noch niedriger. Im Januar dieses Jahres konnten 376 Rußlanddeutsche die Sowjetunion in Richtung Bundesrepublik Deutschland verlassen. Der außergewöhnliche Rückgang im Februar hing möglicherweise mit dem 26. Parteitag der KPdSU zusammen. Im Vorfeld großer Ereignisse in Moskau erteilen die sowjetischen Behörden gewöhnlich nur zurückhaltend Ausreisegenehmigungen. Allerdings hält der Rückgang der Ausreisezahlen bereits seit mehreren Jahren an. Im ganzen vergangenen Jahr konnten nur 6653 Rußlanddeutsche die Sowjetunion verlassen. Der bisherige „Rekord" wurde 1976 mit fast 10.000 Aussiedlern erreicht.

Achtung! Wichtig! Achtung! Wichtig!

Zu unserem 15. Bundestreffen am 12./13. September 1981 in der Patenstadt Mannheim

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

auch in diesem Jahr besteht wieder die Möglichkeit, innerhalb des Städtetouren-Programms der Deutschen Bundesbahn äußerst günstig zu unserem Bundestreffen nach Mannheim zu fahren!

Beachten Sie daher bitte den nachstehend aufgeführten Auszug aus dem Mannheimer Hotel- und Gaststättennachweis:

Mit der DB-Lok zum Mannheim-Wochenende

Machen Sie es sich bequem, lassen Sie andere für sich arbeiten. Sie gehen nur zur nächsten Fahrkartenausgabe der **DB** oder einem DER-Reisebüro, zahlen einen günstigen Pauschalpreis und schon haben Sie ein volles Programm für ein abwechslungsreiches Mannheim-Wochenende. Hier einige Preisbeispiele für das **DB**-Wochenende in Mannheim:

	Standard 1 ÜN	2 ÜN	3 ÜN
Basel	77	99	124 DM
Berlin	136	158	183 DM
Hamburg	–	152	177 DM
München	94	116	141 DM
Nürnberg	80	102	127 DM

	Komfort 1 ÜN	2 ÜN	3 ÜN
Basel	98	138	183 DM
Berlin	157	197	242 DM
Hamburg	151	191	236 DM
München	115	155	200 DM
Nürnberg	101	141	186 DM

Das Angebot gilt ganzjährig von Freitag bis Montag.

Oder mit dem Auto zurück zu Karl Benz

Denn hier in Mannheim erfand Karl Benz 1885 das Auto. Vom Quadrat T 6 aus unternahm er 1886 seine erste Fahrt: Weltpremiere.
Wollen Sie sich lieber seiner Erfindung anvertrauen und mit dem eigenen PKW kommen, fahren Sie über die Autobahn direkt bis Mannheim und buchen ohne Voranmeldung Ihr Wochenende beim Verkehrsverein Mannheim.

Hier unser Angebot für ein Wochenende „im Quadrat":

Hotelart	Übernachtungen mit Frühstück 1 ÜN	2 ÜN	3 ÜN
Hotel (Komfort)	55	95	135 DM
	Dusche o. Bad u. WC		
Hotel (Standard)	35	57	79 DM
	fließend Warmwasser		

Preise pro Person

Kinderermäßigung:
Kinder von 4 bis 12 Jahren zahlen bei Unterbringung im Doppelzimmer von zwei Erwachsenen den halben Übernachtungspreis unmittelbar an das Hotel.

Jeder Gast erhält ein Gutscheinheft des Verkehrsvereins mit einer Reihe kostenloser und vergünstigter Leistungen wie z. B. Stadtrundfahrt, Informationsmappe usw.

Wenn Sie von diesem zu empfehlenden Angebot Gebrauch machen sollten, beachten Sie dabei bitte zusätzlich folgendes:

1. Melden Sie Ihre Absicht, am Wochenende, d. 12./13. September, für die von Ihnen gewünschten Tage (einen, zwei oder drei) das Programm „Mannheim-Wochenende" nutzen zu wollen, an den **Verkehrsverein Mannheim, Bahnhofsplatz 1, Telefon 06 21 / 2 09 51, 10 10 11, 6800 Mannheim 1.**
2. Teilen Sie dem Verkehrsverein bitte auch mit, daß Sie das Bundestreffen der Memelländer besuchen wollen und den Wunsch haben, in einem Hotel in der Nähe des Rosengarten oder des Wasserturms untergebracht zu werden.

Der Verkehrsverein wird Ihnen für diese Vorunterrichtung dankbar sein und sich bemühen, Ihrem Wunsch zu entsprechen.

Vor zwei Jahren war er auf den Ansturm der Memelländer unvorbereitet und es kam daher zu einigen Engpässen.

Mit freundlichen Grüßen in heimatlicher Verbundenheit
Ihr H. Preuß

Bauernhöfe des Memellandes

Wir suchen Hofbeschreibungen für unsere Dokumentation

Im Oktober 1975 begannen wir mit einer Dokumentation, mit der wir recht viele memelländische Güter und Bauernhöfe im Wort und Bild erfassen wollten. Wir haben bisher über 50 Besitzungen vorgestellt. Weitere Hofbeschreibungen sind erwünscht. Die heutige Folge entnehmen wir weiter mit freundlicher Genehmigung dem 2. Band des Werkes „Ostpreußische Rinder und ihre Zuchtstätten", das die Ostpreußische Herdbuchgesellschaft e. V., jetzt in Köln, herausgebracht hat.

von der Werth, Uszpirden

Unsere Familie stammt in direkter Linie vom Niederrhein und in den übrigen Linien vom Land an der unteren Memel. Unser Hof liegt in Uszpirden im Urstromtal des Memelstroms, in der sogenannten Lank, etwa auf halbem Weg zwischen Tilsit (10 km) und dem alten memelländischen Kirchdorf Plaschken, umgeben von den benachbarten Wiesendörfern und Gütern Plauschwarren, Adl.-Milchbude, Jängenberg, Nausseden, Wittschen, Pellehnen, Gut Winge, Kutzen, Lasdehnen, Suitkaten, Perwallkischken und Pillwarren. Der Kreisort Pogegen ist etwa 10 km entfernt.

Der Landschaftsname Lank bezeichnet eine flache, sehr weitläufige Wiesenlandschaft, die häufig von alten Kopfweiden und mehrere Meter hohen Weidensträuchen unterbrochen ist und die entlang der Wiesenwege und Gewässerufer wachsen. Eine ausgedehnte Strauchzone hieß Juwarien. Einzelne mächtige Pappeln und Eschen standen in Stromnähe. Es gab sogar einige wenige niedrige sandige Hügel am Ufer eines alten Stromarms, die wohl im Zuge früherer Flußbetteänderungen entstanden sein mochten. Die alljährliche große Überschwemmung des Stroms, die nach der Schneeschmelze in Weißrußland und Litauen erfolgte, isolierte Höfe, Menschen und Tiere wochenlang, ließ aber dafür natürliche Fruchtbarkeit auf den Wiesen, Weiden und Äckern zurück. Übrigens brachte das Hochwasser auch noch mitunter Langholzstämme mit, die am Oberlauf des Stroms von Holzflößen losgerissen waren und die dann mit viel Einsatz zwischen den Eisschollen herausgefischt wurden.

In Uszpirden gab es reichlich Niederwild, Flugwild und besonders zahlreiche Wasservögel sowie ausgezeichnete Fischreviere. Der Strom selbst, die zwischen den Wiesendörfern gelegene sogenannte Alte Memel, ein früherer Stromarm, sowie die kleinen Nebenflüsse und Flüßchen wie die Jäge, die Wilke und die Pirde (Uszpirden altpreuß. von Usz pirdis = hinter der Pirde gelegen) waren damals sehr fischreich. Hechte, Bressen, Zander, Schleie, Bleie und im Winter besonders Quappen, hin und wieder sogar einzelne Lachse und mächtige Welse, waren ebenso vorhanden wie im Sommer Ukelei und Plötze in großen Mengen für kleine Angeln (auf Fliege). Überall wurden Wenter (Reusen) gestellt und Reepschnüre in den Strom gelegt. Der Umgang mit Handkähnen, Angeln, Fischnetzen und Schlittschuhen war den meisten Lankeningkern gut geläufig. Auf dem Strom passierten morgens zwei Paddeldampferlinien, die von der Gilge und von Rußland kommend nach Tilsit heraufuhren und nachmittags zurückkamen. Auch kurische Fischerkähne und große Reisekähne unter Segel oder Schleppzüge mit Lastkähnen, die sog. Boydaks, zogen vorbei. Im benachbarten Winge war die Dampferhaltestelle, und auch eine Wagenfähre ging von dort nach dem gegenüberliegenden Kallwen, dessen Name möglicherweise ein Hinweis auf die altpreußischen Schalauer sein könnte. Zur Litauerzeit war in Winge auch ein Zoll- und Grenzkontrollposten, der aber das nicht unbeträchtliche Schmuggeln bei Nacht und Nebel nicht oder kaum verhindern konnte.

Unser Hof in Uszpirden liegt direkt am Stromufer. Die Gebäude sind umgeben von mächtigen Eschen und Pappeln und, wie auch das übrige Dorf, durch einen niedrigen Damm gegen das Eis geschützt. Die zwischen Uszpirden und dem Nachbardorf Nausseden gelegene, nicht durch einen Damm geschützte, Wiesenfläche hieß die Szoog.

Zum Hof gehörten 60 ha in einem Plan gelegene landwirtschaftliche Fläche mit überwiegend Wiesen und Weiden und dem für den Eigenbedarf notwendigen Anteil an Äckern für Roggen, Hafer, Gerste, Rüben, Kartoffeln, Gärten usw. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Nebengebäude waren massiv gebaut und in gutem Zustand bzw. teilweise neu erstellt. Die notwendigen landwirtschaftlichen maschinellen Einrichtungen wurden durch Dieselmotor oder mit Pferden betrieben. Das entsprechende Arbeitsgerät, einschließlich der Kähne und Netze für die eigene Stromfischerei, war vorhanden. Der nach der Rückgliederung des Memellandes begonnene Ausbau der Elektrifizierung und der Landwege wurde durch den Krieg unterbrochen. Der Betrieb war schulden- und lastenfrei.

Naturgemäß boten sich die Bodenverhältnisse besonders für die Durchführung von leistungsfähigen Zuchtvorhaben an. So wurde schon vor dem 1. Weltkrieg eine erfolgreiche Warmblutzucht Trakehner Abstammung betrieben. Zuletzt waren es durchschnittlich 6 – 8 eingetragene Zuchtstammbuchstuten, davon mehrere Staatsprämienstuten, die alle, wie üblich, auch vor dem Wagen gingen. Die nächste Deckstation war auf dem benachbarten Gut Winge. Häufig konnten Remonten der eigenen Zucht bei den staatlichen Remontierungskommissionen vorgestellt und verkauft werden. Insgesamt standen bis zu 20 Pferde, einschließlich der Jungtierjahrgänge, auf dem Hof.

Im Rahmen der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft bestand seit dem 1. Weltkrieg eine gut kontrollierte Zuchtherde mit zuletzt 1 Zuchtbullen, 1 Jungbullen, etwa 25 Herdbuchzuchtkühen sowie den entsprechenden Jungviehjahrgängen. Die Herde hatte einen von der Gesellschaft anerkannten Zuchtwert von durchschnittlich 1500 RM je Zuchtkuh mit einer Milchleistung von durchschnittlich etwa 4500 kg/Jahr und Tier. Zu den jährlichen Auktionen der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft in Insterburg wurden regelmäßig Tiere angeliefert und verkauft. Für die Hausnutzung wurden Zuchtschweine, Mastschweine, einige Schafe und entsprechendes Geflügel gehalten.

Vor dem 2. Weltkrieg lebten im Dorf Uszpirden etwa 14 Familien, davon noch 5 mit eigenen Hofstellen. Im Ort befanden sich eine kleine Schule und eine Poststelle. Bis zum Krieg fand in der Schule sogar gelegentlich evangelisch-lutherischer Gottesdienst statt. Das Schneider- und Schusterhandwerk waren im Dorf immer noch vertreten. Im Nachbardorf Winge befand sich eine schöne alte Windmühle. In Winge war auch der nächste Krug und Kolonialwarenladen für die Umgebung.

Uszpirden gehörte zu den am höchsten bonierten Gegenden des Kreises Pogegen mit einem festgesetzten Einheitswert von etwa 1200 RM pro ha. Demgegenüber stand ein realer Verkehrswert von 1100 RM pro Morgen = ¼ ha, wie ein für diesen Preis im Jahre 1939 in Uszpirden verkauftes Memelwiesengrundstück zeigte. Der Feuerversicherungswert für Gebäude, Tiere und Ernte unseres Hofs betrug weitere 22.500 RM. Memelwiesen wurden der besonders guten Erträge wegen sehr gern von außerhalb der Memelniederung gelegenen Viehzuchtbetrieben gepachtet, die dann zu den Heu- und Grummeternten in die Memelniederung kamen und anschließend noch dort das Jungvieh auf die Weide ließen. Lediglich das Brennholz für den eigenen Bedarf mußte im Winter bei festem Boden aus dem Dingker Forst angefahren werden, nachdem es dort zuvor bei den lebhaft besuchten Holzauktionen ersteigert worden war.

„Ostpreußische Rinder und ihre Zuchtstätten II"

Wir berichteten in Nr. 2/81 über den zweiten Band, vergaßen aber, die Bezugsquellen anzugeben, um die uns Leser nun bitten.

1. Mitglieder der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft bestellen bei Dr. Hans Bloech, Wartebergstraße 1, 3430 Witzenhausen 1, zum Mitgliedspreis von 43,– DM.
2. Sonstige Interessenten beziehen den Band vom Verlag Gerhard Rautenberg, 2950 Leer, und bezahlen 54,– DM.

32 Jahre in Australien

Marta und Max Sedelies feiern ihre Goldene Hochzeit

Schneidermeister Max Sedelies besaß in Memel in der Libauer Straße 34 ein Maßatelier mit einem großen Kundenkreis. Nach dem Kriege zog er mit seinen vier Kindern nach Australien, wo er mit seiner Ehefrau Marta seinen Lebensabend verbringt. Am 28. März feierte das Jubelpaar das Fest der Goldenen Hochzeit in Frankston 3199, 139 Overport Road, Australien.

Sedelies, der heute eine christliche Gemeinschaft unter den deutschen Australiern leitet, berichtet hier über seine 32 Jahre im fünften Erdteil. Er betont, daß er nie seine alte Heimat in Memel vergessen wird und auch Deutschland eng verbunden bleibt. Das Ehepaar besitzt noch die deutschen Reisepässe. Aber natürlich hat man sich in der langen Zeit in Australien schon sehr eingelebt. Trotzdem sind memelländische Gewohnheiten und Erinnerungen nicht vergessen. Wer in Frankston von der Straße zum Garten und zum Haus Sedelies kommt, der merkt, daß hier Memeler wohnen. Auch im Hause selbst wird immer wieder bestätigt, daß hier ein Stück Memel zu Hause ist. Auch in der Gastfreundschaft kommt das zum Ausdruck.

Weil die vier Kinder in der Nähe wohnen, haben sich die Eltern hier gut und schnell eingewöhnt. Ein Schwiegersohn aus Hamburg, eine Schwiegertochter aus Kassel und die zweite Schwiegertochter aus Australien haben den Verwandtenkreis zufriedenstellend erweitert. Sieben Enkelkinder tragen dazu bei, den Familiensinn zu heben. Dazu kommen Max' Bruder mit Familie und Marta Sedelies' Schwester mit Familie. Im ganzen sind es schon 23 Personen, die nie fehlen, wenn es eine Geburtstagsfeier gibt oder wenn der Heilige Abend im Kerzenschein, aber bei sommerlicher Hitze, begangen wird. Dazu kommt ein Kreis von Freunden, die ebenfalls aus Deutschland eingewandert sind, und natürlich gibt es auch schon australische Freunde, mit denen man im Laufe der drei Jahrzehnte Kontakt bekam.

Sedelies lobt die Freiheit in Australien. Es gibt so gut wie gar keine Einschränkungen für die Einwanderer. In Kirchen, Clubs und verschiedenen Organisationen spricht man noch die Heimatsprache. Auch Radiosendungen in deutscher Sprache sind selbstverständlich. Es gibt keinen Memelländer und wohl auch keinen Deutschen, der nicht inzwischen sein eigenes Haus besäße. Die Deutschen sind als fleißige und ehrliche Leute geachtet. Nicht wenige von ihnen haben eine eigene Fabrik, ein Geschäft oder sind bei australischen Behörden angestellt. Sedelies war 18 Jahre bei einer Behörde beschäftigt und erhält die gleiche Pension wie seine einheimischen Kollegen.

Natürlich hängt viel davon ab, wie ein Einwanderer sich zu dem ungewohnten Leben auf der südlichen Halbkugel einstellt. Wer sich wenig zutraut, wer keinen Mut hat, der hat es bestimmt schwer. „Dem Mutigen gehört die Welt", heißt es. Dazu kommt nach Sedelies der weise Rat: „An Gottes Segen ist alles gelegen!" Mit beiden Aussprüchen sollte man in Australien beginnen und weitermachen.

Haus, Garten, Musik und Lektüre gehören zu den freudigen Beschäftigungen in der Familie Sedelies. Dazu kommt noch der Umgang mit vielen Menschen, denen das Ehepaar seinen geistlichen Dienst erweisen darf. Dreimal waren die Sedeliesen schon wieder in Deutschland und in anderen Ländern Europas: 1968, dann 1974 und nun im vergangenen Jahr. Da waren sie dreieinhalb Monate in Europa, kauften sich eine ermäßigte Eisenbahnkarte und besuchten neun Länder von Italien bis Skandinavien, Monaco nicht zu vergessen! Am 2. November flogen sie bei kaltem Wetter aus Frankfurt nach Australien zurück und kamen direkt in den dortigen Sommer mit bis zu 36 oder 40 Grad hinein. Das Ehepaar wartet nun ab, bis der australische Herbst beginnt. Dann sind dort die Sommerferien (Januar – Februar) vorüber, und auch ein Rentnerpaar hat dann die langen Seestrände fast ganz für sich. Aber zum 28. März waren Sedeliesen wieder zu Hause, denn da wartete auf sie der große Freudentag der Goldhochzeit!

Bauernhöfe des Memellandes

Der Memelstrom selbst, seit alter Zeit eine bedeutende Verkehrsader, prägte auch Uszpirden besonders, als im 19. Jahrhundert und vor allem in der Zeit des Krimkrieges in Uszpirden und im gegenüberliegenden Uferdorf Kallwen (Elchniederung) zahlreiche große Zweimaster-Frachtkähne, die sogenannten kurischen Reisekähne, beheimatet waren, die dort auch im Winter bei Eis in früheren Flußarmen festmachten, um bei der Familie im Dorf zu überwintern. Ein solcher kurischer Reisekahn, die „Auguste", war 1944 immer noch in Uszpirden beheimatet. Als sich die Räumung anzeigte, wurden noch Sachen der Dorfbewohner an Bord genommen, um sie dann nach Westen zu verfrachten. Die „Auguste" kam auch bis zur Oder, fror dann aber ein und wurde bei der Offensive auf Berlin von den Russen versenkt. Die Treckwagen von unserem Hof gingen in Pommern verloren. Unser geräumter Hof war schon im Herbst 1944 mit der ganzen Ernte von der eigenen Truppe in Brand gesetzt worden, da die Hauptkampflinie einige Wochen am unteren Memelstrom zum Stehen kam. Die Tiere wurden dabei wohl von der Armee sich selbst überlassen. Der alte, einsame Friedhof auf einem Hügel zwischen den Wiesendörfern an der Alten Memel soll immer noch existieren. Es gibt Berichte, nach denen die Russen oder Litauer dort ein Pferdezuchtgestüt errichtet haben sollen.

Helmut v. d. Werth

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

bereits heute können wir Ihnen die bis zu diesem Zeitpunkt festgelegten Heimattreffen für das Jahr 1981 bekanntgeben.

Merken Sie sich bitte die angegebenen Termine vor und werben Sie überall für den Besuch wo es Ihnen möglich ist.

Mit freundlichem Gruß
in heimatlicher Verbundenheit
Ihr H. Preuß

Heimattreffen 1981

10. Mai
Haupttreffen in Hamburg, Festhalle Planten un Blomen

21. Juni
Ostseetreffen in Flensburg, Soldatenheim Flensburg-Weiche

12./13. September
15. Bundestreffen in der Patenstadt Mannheim, Rosengarten

Zum Bundestreffen in Mannheim sind die Vorbereitungsarbeiten bereits angelaufen. Es ist beabsichtigt, eine Bücherausstellung „Literatur über das Memelland" durchzuführen sowie eine Briefmarkenausstellung darzubieten. Die Soiree am Sonnabendnachmittag (12. 9.) wird diesmal von einem Gemischten Chor musikalisch gestaltet, der uns unsere Heimatlieder vortragen wird. Er wirkt außerdem im Abendprogramm und auch am Sonntag beim Gottesdienst mit. Ich darf Sie heute schon bitten, für den Besuch des Bundestreffens zu werben, wo immer Sie die Möglichkeit dazu haben. **Denken Sie auch an eine rechtzeitige Zimmerbestellung, denn zur selben Zeit findet der Dürkheimer Wurstmarkt statt, und die Hotelunterkünfte sind daher auch in Mannheim stärker in Anspruch genommen als sonst.**

Kleine Heimatrundschau

Der „Friedensbote" erscheint seit 100 Jahren

Als Mitteilungsblatt des Hauptvereins der Evangelisch-Lutherischen Gebetsvereine e.V., auch als Landeskirchliche Gemeinschaft bekannt, erscheint der „Friedensbote" nun seit 100 Jahren. Er ist eine Frucht der ostpreußischen Erweckungsbewegung und wurde von dem memelländischen Bauern Christoph Kukat (1844–1914) im Groß-Wersmeningken begründet. 1881 erscheint die erste Ausgabe im Memeler Verlag F. W. Siebert in zweisprachiger Ausführung. 1885 wurde der ostpreußisch-evangelische Gebetsverein unter Kukat begründet. Heute erscheint der „Friedensbote" in steigender Auflage im Missionsverlag der Evangelisch-Lutherischen Gebetsgemeinschaften, Mainweg 12, 4800 Bielefeld 11. Der Schriftleiter ist Ernst Schekatz aus Bad Oeynhausen.

Lindenau geht neue Wege

Einen energiesparenden Tanker haben die Werft Paul Lindenau (Memel und Kiel) und die Hamburger Atlantic-Reederei F. + W. Joch gemeinsam entwickelt. Der Tanker „Sioux" hat eine doppelte Hülle, damit Wärmeenergie nicht verloren geht. Die Tageskosten des am 7. 3. vom Stapel gelassenen Chemikalientankers werden um 1500 DM gesenkt werden können. Der Neubau S 191 ist 3950 BRT groß, 115 m lang, 15,8 m breit und kann 6200 t tragen.

Ich bin Memelländerin

April 1980. Flug Frankfurt – Tel Aviv. Eine buntgemischte Gruppe für eine Studienreise nach Israel. Hoch über den Wolken bekommen wir Formulare überreicht, um unsere Personaldaten auszufüllen.

Meine Sitznachbarin ist nicht sehr diskret. Sie schielt auf mein Formular: 1923 – geboren in Memel. Und plötzlich fragt sie: „Kennen Sie eine Ruth K.?"

Sofort sehe ich vor mir ein burschikoses Mädchen mit kurzem Haarschnitt, immer zu lustigen Dingen aufgelegt. Es war 1937 in der Abgangsklasse 1a der Simon-Dach-Schule. Der leere Kartenständer ist mit Mantel, Mütze und Handschuhen bekleidet. Die lustige Ruth hat das fertig gebracht zur Freude der ganzen Klasse. Was wird unser gestrenger Rektor Meyer sagen? Er sagte kein böses Wort. Wahrscheinlich war auch er belustigt.

Nun erfahre ich von der Dame neben mir, daß sie mit Ruth eng befreundet ist. Ich erhalte ihre Anschrift, und seitdem schreiben wir uns und sind immer in Gedanken in unserem lieben Memelland. E. L.

*

MD. Auf Seite 24/81 schrieb uns Gertrud Müller-Gedicks, was sie auf einer Kur erlebte, als sie sich als Memelländerin zu erkennen gab. Wir baten um weitere Erlebnisse zu dem Thema „Ich bin Memelländerin". Hier ist ein neues Erlebnis! Schreiben Sie uns doch auch, wenn Sie bemerkenswerte Begegnungen hatten!

Altstadt unter Denkmalsschutz

Wie aus der DDR berichtet wird, ist das historische Stadtzentrum von Memel unter Denkmalsschutz gestellt worden. Die alten Straßen rund um den Friedrichsmarkt sind nur noch Fußgängerzone. Zahlreiche originelle Kunstsalons soll es in der Altstadt geben, ebenso ein Postamt, das selbst in seinem Stempel an die Postkutschenzeit erinnert.

Wir gratulieren

Carl Hems 95 Jahre

Carl Hems, Bauunternehmer aus Memel feierte am 5. April 1981 seinen 95. Geburtstag. Carl Hems eröffnete in Hamburg 1948 sein Baugeschäft und führte nach kleinen Anfängen für die Hamburg-Mannheimer Lebensversicherung mehrere Großbauvorhaben aus. 1954 übersiedelte er nach Düsseldorf, wo er eine Anzahl von größeren Bauten errichtete. Unter anderem ein schönes Eigenheim mit großem Rosengarten. In 4030 Ratingen, Wiechertstraße 8, baute er noch ein hübsches Häuschen mit schönem Garten, in dem er noch heute wohnt. Carl Hems hat in der Memellandgruppe von Düsseldorf und Umgebung einen großen Kreis von Freunden und war seit Jahren der Alterspräsident bei allen Veranstaltungen. Herzliche Grüße und die besten Wünsche für seine Gesundheit begleiten ihn auf seinem weiteren Lebenswege.

dem Ehepaar Emil Förster und Anna geb. Kubillus zum Tag der diamantenen Hochzeit am 16. 5. Die Jubilare wurden 1921 in der evangelischen Kirche in Piktupönen durch Pfarrer Kalanke getraut. Bis zu ihrer Flucht lebten sie in Bojehnen, Kr. Pogegen. Aus ihrer Ehe gingen zwei Töchter hervor. Vier Enkel und zwei Urenkel werden mit zu den Gratulanten zählen. Der alte Vater Emil Försters, Otto Förster, ging in den Wirren der Flucht verloren. Seine Spur verliert sich Anfang Oktober 1944 in einem Lazarettzug in Pogegen. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Das Ehepaar Förster lebt seit 1946 in 7947 Mengen, Hauptstraße 59, Tel. 0 75 72 / 12 82, wohin unsere besten Grüße und Glückwünsche gehen.

Otto Büttner aus Pleine bei Mädewald zum 83. Geburtstag am 7. 4. Als Viehkaufmann wird er noch vielen Landsleuten in Erinnerung sein. Er wohnt in 6931 Zwingenberg, Im Kohlstatterfeld 3.

Urte Karallus aus Clausmühlen, Kr. Memel, zum 80. Geburtstag am 24. 4. Die Jubilarin wohnt heute in 6800 Mannheim 1, S 6, 5. Wer sie an ihrem Ehrentag anrufen möchte: 06 21 / 2 20 68.

Heinrich Bintakies zum 75. Geburtstag am 31. 3. Der Jubilar stammt aus Memel, Hirschberger Straße, und wohnt heute bei seinem Sohn, Dipl.-Ing. Werner B. in 2330 Eckernförde, Karl-Samwer-Ring 7.

Tischlermeister Eugen Dauders zum 75. Geburtstag am 3. 3. Der Jubilar war in Kaszemeken, Kr. Pogegen, beheimatet und lebt jetzt in 4970 Bad Oeynhausen 1, Blücherstraße 34.

Georg Lukat zum 75. Geburtstag am 25. 3. Der Jubilar stammt aus Kampspowilken, Kr. Pogegen, und wohnt heute in 2400 Lübeck 1, Gertrudenstraße 15.

Käthe Dorband aus Memel zum 70. Geburtstag am 18. 2. Mit Verspätung grüßen wir sie in S-41474 Göteborg, Asperägatan 6b.

Auguste Böttcher zum 93. Geburtstag am 15. 3. Frau Böttcher kommt aus der Stadt Memel und wohnt heute in 2380 Schleswig, Rathausmarkt 13.

Katharina Hagen zum 90. Geburtstag am 23. 3. Frau Hagen wohnte in Memel in der Schützenstraße 2 und lebt heute in 2400 Lübeck 1, Kanalstraße 6.

Henry Mantwill zum 89. Geburtstag am 9. 3. Unser Landsmann war in Memel, Mühlenstraße 18, beheimatet und wohnt heute in 2400 Lübeck 1, Duvenesterweg 15.

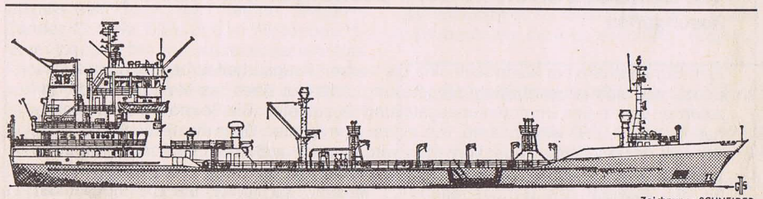
Justizoberinspektor i. R. Johann Saunus zum 88. Geburtstag am 13. 3. Er lebte in der Heimat in Ruß und verbringt seinen Lebensabend in 2261 Dagebüll, Nommenswarft.

Maria Stenzeleit zum 84. Geburtstag am 24. 3. In Kugeleit, Kr. Heydekrug, zu Hause, lebt sie nun in 2400 Lübeck 1, Richard-Wagner-Straße 3a.

82 Jahre wurde Frau **Dorothea Schikschnus** in Dortmund 14, Gleiwitzer Str. 273. Frau Dorothea Schikschnus geb. Radmacher, geboren am 31. 3. 1899 in Nidden, Kr. Memel, kam 1974 zu ihrer Tochter, Frau Christel Stankus, nach Deutschland. Außer der Tochter sind drei Söhne mit Familie nachgekommen (1979 und 1980). Im Kreise ihrer Kinder und 8 Enkelkinder verlebte sie den Ehrentag in froher Runde. Die Memellandgruppe war mit den besten Wünschen dabei.

Eva Mikuszeit geb. Jakomeit zum 91. Geburtstag am 28. 4. Sie verbringt ihre alten Tage bei ihrem Sohn Hans in 2812 Hoyershagen, Am Vorberg 142, doch denkt sie noch oft an ihren Heimatort Ogeln und das schöne Kinten am Kurischen Haff zurück. Wir wünschen der treuen Leserin Gottes reichen Segen für einen sorgenfreien Lebensabend.

der Witwe Anna Kairies geb. Gloszat aus Sakuten, Kr. Memel, zum 75. Geburtstag am 3. 5. Die Jubilarin wohnt heute in 3352 Einbeck, Deinerlindenweg 7. Es gratulieren mit allen Verwandten und Bekannten insbesondere ihr Sohn Helmut, der seit 30 Jahren in Schweden lebt, die vier Enkelsöhne und die Heimatfreundin Waltrudis Rattay.



Zeichnung: SCHNEIDER

Nach der Taufe auf den Namen „Richard" liefert die Werft Paul Lindenau in Kiel-Friedrichsort heute einen weiteren Chemikalientanker an die Bremer DS-Tankschiff-Reederei GmbH & Co. KG, ab. Der Neubau S 190 ist mit 1599 BRT vermessen und kann 3680 t tragen. Im Oktober vergangenen Jahres hatte Lindenau das Schwestersschiff „Robert" fertiggestellt. Beide Schiffe sind jeweils 98,3 m lang, 13,7 m breit, gehen 5,8 m tief und sind 12,7 kn schnell. Die fünf Mittel- und die acht Seitentanks haben ein Fassungsvermögen von zusammen 3840 Kubikmeter.

Minna Prieß aus Memel, Roßgartenstr. 8, zum 82. Geburtstag am 7. 4. 1981. Frau Prieß wohnt heute in 2800 Bremen 70, Breite Straße 318a.

Martha Jonischkies geb. Gailus zum 80. Geburtstag am 9. 5. Die Jubilarin wurde in Dronszeln, Kr. Heydekrug, geboren. Sie heiratete den Bauern Christoph Jonischkies aus Gursden, dem sie vier Kinder schenkte. Nach überstandener Flucht wurde die Familie nach Ostfriesland verschlagen, konnte aber 1964 nach 5600 Wuppertal-Rarsdorf, Kellersfeld 12, übersiedeln, wo das Geburtstagskind heute noch lebt. Der Ehemann konnte sich der neuen Bleibe nicht lange erfreuen, denn er starb bereits 1965. Das MD wünscht der Jubilarin zusammen mit den dankbaren Kindern noch weiterhin Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Charlotte Behrendt geb. Bartschat zum 91. Geburtstag am 15. 3. Frau Berendt war die älteste von sechs Geschwistern und hat alle überlebt. Erst kürzlich verstarb ihre jüngste Schwester Hilda Hilmer geb. Bartschat in Lüneburg. Nun ist sie allein in der großen Familie Bartschat zurückgeblieben. Sie gedenkt der unvergleichlich schönen Heimat und hofft, daß sich Landsleute ihrer noch erinnern werden. Ihre Adresse ist 2120 Lüneburg, Heinrich-Heine-Straße 48. Wir grüßen die treue Dampfboot-Leserin und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

Elfriede Westland geb. Neuber, aus Memel, Lavendelstraße 2, Tochter des Oberförster Neuber aus Schernen und später Kurische Nehrung, feierte am 9. 4. 81 ihren 70. Geburtstag und wohnt jetzt im Starenkamp 61, 2080 Pinneberg.

Maria Banszerus aus Memel zum 70. Geburtstag am 22. 3. Sie lebt heute in 4330 Mülheim, Kämpchenstraße 60.

Wilhelm Kloweit aus Windenburg, Kr. Heydekrug, zum 70. Geburtstag am 20. 3. Seine heutige Anschrift: 4500 Osnabrück, Voxtruper Straße 55.

Ernst Hess aus Wirkiet bei Saugen, Kr. Heydekrug, zum 70. Geburtstag am 15. 4. Er wohnt heute in 4506 Hagen a.T.W., Natruperstraße 110.

Drei Imker in Deegeln

Etwa 1931 enstand im Garten der Schule Deegeln dieses Bild von drei memelländischen Imkern. Links erkennt man unseren Mitarbeiter H. Septinus, der damals Lehrer in Deegeln war. Rechts steht der Photograph, der den Selbstauslöser in Gang gesetzt hat: Martin Kawohl, über den wir (S. 68 und 159/77) zweimal berichten konnten. Er schreibt: „Ich habe aus Altersgründen die Bienenzucht gänzlich aufgegeben. Die Obstbäume sind im Laufe der Jahre zu groß geworden, daß mir und meiner Frau das Abpflücken schon schwer fällt. Die Tochter ist verheiratet und hat drei Kinder. Ihr ältester Sohn ist 15 und wird eingesegnet". Kawohl kam auf der Flucht nur bis Rudienen und mußte wieder auf seinen Hof zurückkehren. So ist er in der Heimat geblieben.

Daugmanten hatte sechs Jaujen

Daugmanten ist eine Gemeinde im südlichen Teil des Kreises Memel mit den Ortsteilen Daugmanten, Kallwischken und Birszeningken. Die Gemeinde wurde 1941 gebildet. Letzter Bürgermeister war der Bauer Georg Killus, der von den Russen nach Sibirien verschleppt wurde und dort gestorben ist. Letzter Ortsbauernführer war der Bauer Gelszinnus. Durch die Gemeinde fließt die Minge; Kallwischken liegt am König-Wilhelm-Kanal. Zur Gemeinde gehörten 36 Bauernhöfe von 45 bis 200 Morgen. Die Höfe Labrenz, Pleikies und Aschmann besaßen von je zwei Familien bewohnte Insthäuser im Dorf. Im Dorfbereich gab es sechs Jaujen für die Flachsbereitung, und zwar drei in Birszeningken, zwei in Daugmanten und eine in Kallwischken. Ein Teil der Häuser bestand noch aus Lehm und besaß Strohdächer. Die Gemeinde war von Fiskalwald (Försterei Kallwischken, Förster Georg Penschuk, der nach dem Krieg verstarb, Oberförsterei Klooschen) und Moor umgeben. Die Einwohner sprachen Deutsch und memelländisches Litauisch. Die Alte Versammlung hatte bei Schiksnus und Gelszinnus ihre Zusammenkünfte. Prediger waren u. a. Redweik und Kreszies. Im zweiten Weltkrieg fielen folgende Männer: Kubis, Karallus, M. Naujoks, Georg Naujoks (Offizier), M. Gelszus, J. Gelszus, Schiksnus. Arnaschus, Stuhlert, Rogaischus und Tiefensee. Franzosen und Belgier erwiesen sich als treue, ehrliche und arbeitsame Helfer in schwerer Zeit. Die erste Evakuierung ging nach Kreuzingen (Elchniederung). Auf der zweiten Flucht kamen die meisten Dorfbewohner bis ins Samland. Hier gerieten manche von ihnen in die Hände der Russen. Karallus, Steponies, Gelszinnus, Posingies, Broschinsky und Potzis werden heute noch von den Russen festgehalten. Die Familien Killus, Labrenz und Reisgys, insgesamt neun Personen, wurden nach Sibirien verschleppt. Die letzten Besitzer waren in Kallwischken: Siemoneit, Sawetzki, Redweik, Schlieschis, Posingies, Puttrus, Broschinski, Kurschat, Rogaischus, Stuhlert (Gehöft total vernichtet), Gelszinnus, Aschmann (Jauje und Insthaus vernichtet), Arnaschus, Schiksnus und Strangulies (vernichtet); in Daugmanten: Thor, Naujoks, Gelszus, Pleikis (Insthaus vernichtet), Killus (Jauje vernichtet), Plauschies (Jauje vernichtet), Blum (total vernichtet), Galgdies und Grigoleit (total vernichtet); in Birszeningken: Klimkeit (total vernichtet), Naujoks, Matzas, Reisgies, Kubis, Karallus, Labrenz (vernichtet), Kupris, Labrenz, Könies, Steponies und Stremkus. Stand dieser Angaben 1960.

Freunde des Ostpreußischen Jagdmuseums (Wild, Wald und Pferde Ostpreußens) e. V.

Geschäftsstelle: Ehrenfried Liebeneiner, Telefon 0 41 31/4 62 35, Oedemer Weg 20, 2120 Lüneburg

Lüneburg — Bitte unbedingt beachten und weitersagen: Das Jahrestreffen 1981 mußte wegen einer Veranstaltung der ostpreußischen Landesvertretung vom 4. April auf Sonnabend, den 23. Mai, verschoben werden. In Wellenkamps Hotel, Lüneburg, zeigt Chefredakteur Helmut Peitsch, Harburg, seinen Tonfilm „Verlassen in der Heimat — ostpreußische Schicksale 1980". Anschließend geselliger Abend.

KLEINE GEDANKENWELT 1981

Gott ist noch größer als unsere Leiden,
Gott ist auch größer als unsere Freuden.

*

Die Liebe zweier Menschen ist veränderlich –
die Mutterliebe aber bleibet immer gleich –
zu allen Zeiten und in allen Welten.

*

So wie an jedem Tage Altes tief in dir verwelkt,
so wird zu jeder Stunde auch Neues in dir
selbst geboren.

*

Was wir nicht sehen, kann oft wichtiger und
stärker sein als das Sichtbare.

*

Wer äußere Gesetze nicht beachtet, wird von
Menschen bestraft.
Wer aber innere Gesetze durchbricht, den
richtet Gott.

*

In jedem Menschen wirst du etwas finden,
was du nicht verstehst, weil du den Ursprung
nicht kennst.

Es gibt eine einzige Sprache, die alle Menschen verstehen:
Die stille Sprache der Augen.

*

Anerkennung finden ist viel –
aber verstanden werden noch weit mehr!

*

Jedes Wort hat eine Nachwirkung, die stärker
sein kann als das Wort selbst.

*

Durch die Kunst werden Zeiten zu Ewigkeiten.

*

Mit jeder Altersstufe öffnen sich unbekannte
Gedankenwege – zeichnen sich höhere
Grenzlinien ab.

*

Dein Außen-Bild reicht nur für diese kleine
Zeit, dein Innen-Leben aber wächst hinein
in Gottes Ewigkeit.

Gerda Rohde-Haupt
Häuslinger Straße 49, 8520 Erlangen

Unser Heimatgedicht

Mimele

Die Mimele was zu ferne gelegen,
Got, er muste ihr selber pflegen.

Livländische Reimchronik

Hoch auf der Düne stand ich als Kind,
Bot mein Antlitz der Sonne, dem Wind,
Dem Wind vom Haff, Wind von der See
Im fernen Lande Mimele . . .

Wiegte die Rollung mein braunes Boot,
Fest in der Faust hielt ich die Schot
Im Wind vom Haff, Wind von der See
Im fernen Lande Mimele . . .

Flog übers Haff aus stählernem Schuh,
Sauste vom Atmath der Nehrung zu
Im Wind vom Haff, Wind von der See
Im fernen Lande Mimele . . .

Singt wohl der Wald noch brausend sein Lied,
Wenn im September der Vogelschwarm zieht
Im Wind vom Haff, Wind von der See?
Er singt vom Lande Mimele!

Eva Witte

Liebes Memeler Dampfboot!

Das Thomas-Mann-Haus in Nidden

„Ernst Mollenhauer sprach mit mir öfters über das Thomas-Mann-Haus. Eines Tages sagte er: „Ich komme gerade vom Thomas-Mann-Haus. Da war eine Fensterscheibe zerschlagen. Ich schickte einen Glaser hinauf." Nichts weiter darüber; er kam gleich auf etwas anderes zu sprechen. Wäre ein Stein in der Wohnung gefunden worden, so hätte er sich bestimmt anders und erregt ausgedrückt. Ich war fast täglich mit Mollenhauer zusammen, erinnere mich aber nicht, daß er mit mir jemals über angebliche Steinwürfe auf das Haus gesprochen hat. Niemand weiß, wie die Fensterscheibe zu Bruch gegangen ist – vielleicht durch Zugluft beim Lüften des lange unbewohnten Hauses. Offensichtlich wurde die zerbrochene Fensterscheibe zur Sage eines Fenstereinwurfs aufgebauscht."

Henry Fuchs
Riemannstraße 30, 3400 Göttingen

In Nidden Indianer gespielt

„Mit Interesse habe ich Ihren Beitrag über Thomas Mann in Nidden gelesen. Wie so oft, wenn ich auf einem russischen Schiff bin, das den Heimathafen Klaipeda am Heck führt, und mit einem Labas Dienas ins Ruderhaus komme, bringen mir diese Menschen, oft um Memel herum lebend, Bilder und mehrsprachige Zeitschriften von Memel und Umgebung mit, so auch neulich heimkehrend beim Elbe-l-Feuerschiff. Das Bild vom heutigen Thomas-Mann-Haus steht zu Ihrer Verfügung. Mein Bruder Georg hat in Nidden mit dem jüngsten Mann-Sohn Indianer gespielt. Ich kann mich an den Aufenthalt der Mann-Familie gut erinnern. Wir wohnten in Purwin bei Fischer Föge."

Hermann Ribbat, Lotse
2210 Itzehoe

Kuckelbrot bei Karkelbeek

„Zu diesem Thema im MD Nr. 5/80 schreibt mir der Memeler A. Wilhelm folgendes: Walter Ehmer, der Verwalter auf dem Gut Rumpischken seines Bruders, des Sägewerksbesitzers Alfred Ehmer, war, hatte sich in Kuckelbrot ein Grundstück gekauft. Ich war ein großer Pferdeliebhaber und half in meiner Freizeit auf Gut Rumpischken. In dieser Zeit mußte ich auch nach Kuckelbrot fahren. Dort fragte ich einen etwa 65 Jahre alten Mann, wie der Ort zu seinem Namen gekommen sei. Dieser antwortete: Er heißt schon immer so; wir sagten aber auch Kalebebischken. Auch der Kämmerer des Gutes Rumpischken gebrauchte diese Bezeichnung."

Hans Waitschies
Am Denscheid 9, 5270 Gummersbach 1

Ein Memeler Winzer in Kanada

Carl Franz Neumann ist mein Vetter Franz. Sein Vater Bruno Neumann kaufte – ich glaube es war 1940 – das Gut Feilenhof am Haff bei Kinten. Onkel Bruno kam aus der Wehlau-Tapiauer Gegend und war ein großer, kräftiger Mann. 1944 ging er auf den Treck und kam bis in die Nähe Lübecks. Dort verlor er beim Einmarsch der Russen alle Habe und ging bei Nacht und Nebel mit seinen Kindern in den Westen, wo es ihm sehr elend erging, bis er durch seine Mennonitengemeinde nach Uruguay auswandern konnte. Mein Vetter Franz hatte in den Kriegsjahren auch gelegentlich bei der Bewirtschaftung unseres Gutes Kuwertshof bei Ruß ausgeholfen. Die ganze Familie war sehr fleißig und tatkräftig. Franzens Eltern sind inzwischen verstorben. Franzens Sohn hat seinen Vornamen nach meinem Vater Ernst bekommen.

Dr. Fritz Neumann
Moorredder 3b, 2400 Lübeck-Travemünde

WER – WO – WAS?

Studiendirektor Paul Kriszat sprach am 21. 3. in Detmold über die Kurische Nehrung.

Gerhard Milkereit wurde von den Ostdeutschen Landsmannschaften in Offenbach zum Kassenprüfer gewählt. Er wohnte in Memel in der Schlewiesstraße 21/22 und stammt aus Pokallna. Seine Tochter Helga ist die vielen Memelländern bekannte Opernsängerin.

Anna Lukoschus ist LO-Frauenleiterin in Quakenbrück, Memeler Straße 10. Sie ist eine geborene Dreiszus aus Szameitkehmen.

Annette Lippke (Eltern Gerhard Lippke und Erika geb. Scheffler, Heimstättenstr. 17, 5450 Neuwied, früher Rogaischen, Post Michelsakuten, Kr. Heydekrug, und Lehntal, Kr. Angerapp) bestand das sehr gute Examen in Geographie und Sport für das Lehramt an Gymnasien an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn. Annette begeister vor allem auf dem Trambolin, auf dem sie sich im Verein und im Studium stark engagiert hatte. Nun heiratet sie am 24. 4., worüber sich die Eltern und Bruder Rainer sehr freuen.

Siegfried Labeit, 20jähriger Medizinstudent aus Mannheim, über dessen Forschungen wir schon wiederholt berichteten, beteiligte sich am 13. Philips-Europa-Wettbewerb für junge Forscher und Erfinder mit zwei wissenschaftlichen Arbeiten. Er erreichte damit auf einen Schlag zwei der begehrten zehn Plätze für die deutsche Endrunde in Berlin. Labeit bewies damit wieder einmal für einen angehenden Mediziner ganz ungewöhnliche wissenschaftliche Kenntnisse. Seine Eltern stammen aus Barsduhnen bei Heydekrug.

Stefan Schütz aus Memel, heute DDR-Autor aus Potsdam, jedoch mit seinen Schauspielen den dortigen Machthabern kaum genehm, kam zu Besuch nach Wuppertal. Sein Drama „Heloisa und Abaelard" wurde während dieser Zeit im Werkraumtheater der Münchner Kammerspiele aufgeführt. Es gab Beifall und Buhtöne, „die jedoch eindeutig der hochgewuchteten Sprache Schütz' galten".

Das **Frechenrieder Laienspieltheater** unter Bernhard Nägele spielt das schon 1965 von Arthur Roeszies in Mannheim aufgeführte Stück „Ännchen von Tharau" in einer Neuinszenierung. Die Zuschauer applaudierten spontan, da der ostpreußische Dialekt betont wurde.

Kopflos

Im Krug von Paszieszen ging es hoch her! Bauer Scheppat, der etwas abseits wohnte, war nach einem Ritt hier eingekehrt und hatte sein Pferd draußen an der dafür bestimmten Stange festgebunden.

Als es an die Heimkehr ging, war er sternhagelvoll, und die Kumpane mußten ihn nach draußen führen und ihm in den Sattel helfen. Aus Übermut setzten sie ihn jedoch rückwärts hinauf.

Scheppat tastete sie wie ein Blinder dahin, wo er die Mähne vermutete, um sich festzuhalten. Als er dort weder Pferdehals noch Mähne fand, schrie er: „Ju Deiwels! Ju Kräte! Häbbe mienem Jibbel dem Kopp affjeschnäde!"

Tröstlich

Bauer Schudnagies aus Kallwehlen war untröstlich. „Stell dir vor, Mensch", erklärte er seinem Freund Barstat im Dorfkrug, „nu häbbe wie jeluert un jeluert, bis de krätsche Suh jeschmäte hätt – un denn wäre bloß twee Farkel!"

Barstat versuchte zu trösten: „Menschke, sie doch froh, datt se nich ganz fier nuscht jefarkelt hätt!"

Ein Gebiß ging über Bord

Als ich mich 1941 bei der Memeler Lindenau-Werft um eine kaufmännische Ausbildung bewarb, wußte ich noch nicht, daß daraus eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin werden würde. Ich war der erste weibliche Lehrling in dieser Sparte. Die meisten jungen Männer wurden ja nach der Ausbildung eingezogen. So folgten mir noch zwei Mädchen nach, und wir drei hatten es unter lauter männlichen Kollegen recht gut. Wir trugen weiße Arbeitskittel, und wenn unser Seniorchef Paul Lindenau mal das Technikerbüro besuchte, nannte er uns seine Schmantengel. Es war eine interessante Ausbildung. Fasziniert war ich, wenn ich einem Stapellauf zusehen durfte. Dann spielte zu unserer Belohnung in der großen Werkhalle das Theaterorchester unter dem von uns Mädchen umschwärmten Herbert Komossa.

Während dieser Zeit wurden auch Minensuchboote gebaut. Wenn davon eins vom Stapel lief, kam die künftige Besatzung zur Baubelehrung nach Memel, um bei der weiteren Ausrüstung des Bootes mit uns zusammenzuarbeiten. Einmal durfte ich auch bei der Indienststellungsfeier mitmachen. In der Messe gab es gut zu essen und zu trinken, was bei den Lebensmittelkarten ein Erlebnis war. Ein Monteur hatte wohl zu viel des Guten genommen und mußte an die Reling. Dabei ging sein Gebiß über Bord. Ein gefälliger Taucher mußte heran, denn Ersatz war ja nicht so schnell zu bekommen.

Noch heute zeichne ich mit 57 Jahren am Brett und trage einen weißen Kittel. Die beiden Mädels, die damals bei Lindenau mit mir die Lehre machten, stehen mit mir in Kontakt. Eins ist Ilse Friedrich, Tochter eines Mittelschullehrers, verheiratete Dietrich, jetzt in der DDR. Das andere ist Edith Franz aus Schmelz, heute verwitwete Madrian, die bei ihrer Tochter auf Rhodos lebt. Alle sind wir inzwischen Omas!

Edith Lasch

Der Kater Petrullis

Der Kater Petrullis ist mit dem berühmten Kater Murr weder verwandt noch verschwägert. Er war ein ganz gewöhnlicher Memeler Kater. Allerdings war er insoweit seiner Zeit erheblich voraus, als es ihm schnurzegal war, ob er Petrullis oder Peter gerufen wurde. Von den Volkstumskämpfen der dreißiger Jahre, in denen es so manchen Memelländer gar nicht wurst war, ob er Füllhase oder Pilosas genannt wurde, hielt er nicht viel.

Viel mehr hielt davon mein inzwischen verstorbener Freund Werner Jahn, der sich in seiner grundehrlichen Firma plötzlich nicht mehr nach dem Turnvater Jahn, sondern auf litauisches Geheiß Jahnas oder Janas schreiben lassen mußte. Er konnte sich, wie so mancher andere Memelländer, dagegen nicht wehren. Er konnte nur versuchen, diese Maßnahme der Litauer so lächerlich wie möglich zu machen, damit sie vielleicht eines Tages zurückgenommen werden mußte.

Die Betriebsprüfung hatte sich bei ihm angesagt – wegen Steuer- und Zollfragen. Jahn, immer korrekt und höflich, stellte dem litauischen Beamten sein Bürozimmer zur Verfügung. Am Nachmittag mußte Jahn plötzlich unbedingt ein Schriftstück aus einem Schrank holen. Er öffnete vorsichtig, um den am Schreibtisch in seine Arbeit vertieften Litauer nicht zu stören. In diesem Augenblick sprang der Kater Peter, dessen Stammplatz neben dem Schreibtisch auf dem Sofa war, durch den Türspalt und nahm seinen gewohnten Platz ein. Sicher hatte er sich draußen schon lange genug geärgert, daß ein fremder Kerl Herrchens Platz besetzt hielt.

Aber der Kater war baß erstaunt und verstand die Welt nicht mehr, als ihn sein sonst so gutes Herrchen anbrüllte: „Petrullis – raus!" Mit gesträubtem Fell und hochgestrecktem Zagel sprang er aus dem Büro.

Noch verblüffter als der Kater reagierte der litauische Beamte. Er fuhr aus dem Schreibtischsessel hoch und stotterte: „Nix gutt, nix gutt sagen: Finanzminister – raus!" Denn der damalige litauische Finanzminister hieß Petrulis und war also der Chef des Buchprüfers.

Jahn klopfte ihm beruhigend auf die Schulter und sagte mit treuherziger Miene: „Nein, nein, Sie verstehen das falsch. Nicht Finanzminister raus, sondern Kater raus!"

Der Litauer sah ihn noch immer ratlos an, so daß sich Jahn seiner erbarmen mußte: „Verstehen Sie bitte: Ich jetzt nicht mehr Jahn, sondern Janas. Und Kater nicht mehr Peter, sondern Petrullis. Kater saß auf Sofa. Kater darf nicht sitzen bei Ihnen auf Sofa. Also rief ich: Petrullis – raus!"

Der Litauer, der offenbar Humor besaß, selbst wenn er auf seine Kosten ging, mußte nun herzhaft lachen. Er soll sogar für die Verbreitung der Geschichte gesorgt haben.

S. Traugott

Auf dem MD-Bücherbrett

Heimat Ostpreußen

Wer zuvor genötigt war, in einer Reihe von Büchern nachzuschlagen, wenn er nach mehreren Dingen suchte, der hat jetzt die Möglichkeit, in Minutenschnelle das Betreffende nachzuschlagen – und findet auf Anhieb, was er braucht.

Eine Marktlücke auf dem Büchermarkt ist gefüllt. Ja, jeder Ostpreuße kann seine Wissenslücken um die Heimat in Minuten füllen. Keiner braucht seinen Kindern eine Antwort schuldig zu bleiben, wenn diese nach der Heimat, nach Ostpreußen fragen. Nahezu alles findet man im OSTPREUSSEN-LEXIKON des Adam Kraft Verlages in Mannheim, das der Schriftsteller Georg Hermanowski, für Sie und alle Ostpreußen geschrieben hat und das im Buchhandel bereits vorliegt. Ruth Maria Wagner stellt es uns vor:

„Winzig klein scheint das Land im Osten, von dem hier die Rede ist, wenn der suchende Blick über die Kontinente der Weltkarte gleitet. Nur die Konturen der Küstenlandschaft an der Ostsee – der wuchtige Block des Samlandes zwischen den Sicheln der Nehrungen, den blauen Wasserflächen des Kurischen und des Frischen Haffes – sind unverwechselbar. Und allen, die dies Land Ostpreußen kennen und lieben, die es mit der Seele suchen, scheint es auch noch unendlich groß, vielgestaltig, fern und doch vertraut. Tausende von Menschen brechen Jahr um Jahr auf zu der weiten Fahrt, um das Land ihrer Väter und Vorväter wiederzusehen. Viele junge Menschen sind dabei, die es bislang nur vom Hörensagen kannten und nun eine Fülle von Eindrücken unterschiedlichster Art mit in den Westen nehmen. Allerdings ist ihnen bis zur Stunde nur der südliche Teil Ostpreußens zugänglich; die Demarkationslinie, die das Land durchschneidet, ist eine hermetisch abgeschlossene Grenze für alle, die aus dem Westen kommen.

Was wissen wir, was wissen junge Menschen heute von Ostpreußen, von der wechselvollen Geschichte des Landes und seiner Menschen? Mehr als 750 Jahre sind vergangen, seit der polnische Herzog Konrad von Masowien den Deutschen Ritterorden zur Hilfe gegen die Prussen ins Land rief. Und immer noch streiten sich Wissenschaftler, Politiker, Pädagogen und Publizisten um die geschichtliche Wahrheit. Ritter waren es unter dem Zeichen des Kreuzes, dann Siedler, Handwerker, Künstler aus dem ganzen Abendland, die einst in das verheißungsvolle Land im Osten zogen, Glaubensflüchtlinge später aus Ost und West. Was an geistiger und kultureller Leistung zurückströmte von den Zeiten des Copernicus her über Kant und Herder bis in unsere Tage, das sollte aufgezeichnet und bewahrt werden auch für die, die nach uns kommen.

Gewiß, es gibt eine Fülle von Literatur über das Land im Osten und seine Geschichte – wissenschaftliche Werke, Bildbände, Einzeldarstellungen und vieles andere mehr. Was bisher fehlte, das war ein Lexikon dieser Art, das auf begrenztem Raum in rund tausend Stichworten, mit über 300 Illustrationen, auf viele Einzelfragen Antwort gibt – und sich dabei nicht liest wie ein Lexikon, das man nur bei Bedarf zu Rate zieht, sondern das zum Weiterlesen anregt, wo man es auch immer aufschlägt. Krieg und Frieden, Notzeiten und Wiederaufbau, Bevölkerungsstruktur, Volkskunde und Sprache, Religion und Brauchtum, Landwirtschaft und Industrie, Literatur und Wissenschaft, bedeutende Persönlichkeiten, ja selbst Spezialitäten aus Küche und Keller und vieles andere mehr – die Stichworte in alphabetischer Reihenfolge vermitteln eine Fülle des Wissens aus den verschiedenen Bereichen.

Eine Zeittafel mit den wichtigsten historischen Daten schien notwendig, um dem Leser die Orientierung zu erleichtern.

Für alle, die Ostpreußen lieben, ist dieser Band bestimmt. Möge er ihnen helfen, ihr Wissen um das Land und seine Menschen zu vertiefen." Ruth Maria Wagner

Georg Hermanowski: Ostpreußenlexikon, Adam Kraft Verlag, Mannheim, Lwd. 328 S. 35,– DM, erhältlich in jeder Buchhandlung unter der Bestellnummer: ISBN 3-8083-1162-2.

LENINGRAD
Die 900-Tage-Schlacht 1941–1944
Werner Haupt

Die über fast drei Jahre währende Schlacht um die große Stadt an der Newa war eines der gewaltigsten, aber auch tragischsten Geschehen während des Zweiten Weltkrieges.

Werner Haupt, der Autor dieses Bandes, ist ein im In- und Ausland anerkannter Historiker – und er ist damals dabei gewesen. Er weiß also, über was er schreibt, er kennt das Land, erlebte die schweren und erbitterten Kämpfe am Einschließungsring von Leningrad und konnte jetzt, als stellvertretender Leiter der Weltkriegsbücherei Stuttgart, eine Fülle auch sowjetischen Materials aus diesen Tagen auswerten, die in diesem umfassenden Leningrad-Buch besonderes Gewicht haben.

Es war der Auftrag Hitlers an die Heeresgruppe Nord, Leningrad einzuschließen und zu nehmen. Dieser Auftrag konnte von den deutschen Truppen nur zur Hälfte erfüllt werden, denn da war der von der Welt bewunderte verbissene Widerstand der Roten Armee und der ganzen Bevölkerung in Leningrad. Über das erbarmungswürdige Leben in der Stadt selbst, die weitgehend vom Nachschub abgeschnitten war und über den heroisch zu nennenden Willen der Eingeschlossenen, dem Ansturm zu widerstehen, berichtet W. Haupt in ergreifender Weise.

Doch auch der harte, entbehrungsvolle Kampf der deutschen Soldaten, die Stadt zu nehmen und die Versuche der Roten Armee von außen her den Ring zu sprengen, die Entbehrungen beider Seiten, die die Natur und das Wetter auferlegten – alles dies ist noch nie so eindringlich und umfassend geschildert worden wie in Werner Haupts Buch.

Podzun-Pallas-Verlag GmbH, 6360 Friedberg 3 – 280 Seiten, viele Bilder, 29,80 DM, ISBN: 3-7909-0132-6.

Von Gutsherren und Künstlern

Heinz Herbert Brausewetter hat den Druck seiner Biographie leider nicht mehr erlebt, aber wir alle waren Mitlachende und Mitleidende seiner turbulenten Zeiten. Der Pfarrerssohn aus Danzig, der durch ein Testament ostpreußischer Gutsbesitzer wurde, der den Ostmarkensender in Königsberg aus der Taufe hob, der durch den zweiten Weltkrieg tingelte, der Häftling der Gestapo genau so wie des Kreml war, er hatte ein erlebnisreiches Leben hinter sich, und weil er keine Berühmtheit war, konnte er so heiter und unbefangen von seinem Leben berichten, daß man ihm auch heute noch alles wortwörtlich glaubt. Er erzählt alles ohne Wichtigtuerei, aber so spannend, als habe er eine Trinkrunde im Königsberger Blutgericht zu unterhalten. Ein Stück Zeitgeschichte, ganz persönlich genommen, ohne Wehleidigkeit und Seelenschmalz, nur mit dem bißchen Trauer um die verlorene Heimat, die man ja jedem Vertriebenen zubilligen kann.

„Von Gutsherren und Künstlern – Eine ostdeutsche Biographie", 224 Seiten, 8 Bildseiten, Leinen 28,– DM, 1981, Wolfgang Weidlich Verlag, Bettinastr. 27, 6000 Frankfurt. **Hak.**

Jahrgänge 1923, 1924 und 1925 nach Hamburg

Unser langjähriger Leser Horst Micknis, 8902 Neusäß, Siegfriedstraße 4, möchte aus dem fernen Bayern am 10. 5. zum Haupttreffen der Memelländer nach Hamburg kommen. Er würde sich freuen, wenn er dabei Memeler Klassenkameraden aus den Geburtsjahrgängen 1923, 1924 und 1925 treffen würde. Vielleicht läßt es sich einrichten, daß nach dem Festakt die ehemaligen Klassenkameraden sich nebenan zusammenfinden, um Erinnerungen auszutauschen. Horst Micknis wird die Hamburger Organisation bitten, ihn über den Lautsprecher auszurufen.

Ostseetreffen der Memelländer

am 21. Juni 1981

in Flensburg-Weiche, Soldatenheim, Alter Husumer Weg 222

Hannover-Treffen 1981

Am Sonntag, dem 29. März 1981 konnte Vors. Gerda Gerlach 315 Landsleute im Freizeitheim Vahrenwald begrüßen, vor dessen Eingang die Memeler Fahnen wehten. Viele Memelländer kamen von weither, so aus der Schweiz, Köln, Darmstadt, Moers, Frankfurt usw. und etliche waren auch Logiergäste bei den hiesigen Landsleuten. – Der 1. Bundesvorsitzende der AdM **Herbert Preuß** erinnerte zu Beginn seiner Ansprache an die Rückkehr unserer Heimat in das Deutsche Reich am 22. März 1939: „Heute nun wohnen wir mehr als doppelt so lange von der Heimat entfernt, als unser damaliger Kampf um sie dauerte. Die Kriegs- und Nachkriegsereignisse haben uns in alle Winde zerstreut und so ist es jedesmal wieder ein Ereignis, wenn wir uns auf unseren jährlichen Heimattreffen wiedersehen. Jeder von uns ist ein Stück dieser Heimat und verkörpert einen Teil von ihr. – Der Kampf, den wir 1939 beendet glaubten, wurde nur unterbrochen, denn nach dem Kriege mußte er wieder aufgenommen werden. Es galt, unsere Landsleute zu sammeln, mit ihren Familien zusammenzuführen und eine zeitlich begrenzte Hilfe für den erlittenen materiellen Verlust durch Flucht und Vertreibung darzustellen. Ohne die Arbeit und Mitwirkung der Vertriebenenverbände, d. h. der einzelnen Landsmannschaften, wäre dies nicht denkbar gewesen. – Niemand ahnte damals, daß die Vertreibung ein Dauerzustand werden würde und somit ist dieses Kapitel der Betreuung unserer Landsleute nach mehr als 40 Jahren auch heute noch nicht abgeschlossen. – Die Landsmannschaften sahen seit ihrer Gründung ihre Aufgabe nicht nur im menschlich-sozialen Bereich, sondern auch in der Wahrung des Rechts auf die Heimat und die Erhaltung der ostdeutschen Kultur. Mit der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen" verzichteten die Vertriebenen auf Rache und Vergeltung, gaben aber damit **nicht** den Anspruch auf die angestammte Heimat auf. **Das Recht auf Heimat ist und bleibt unverzichtbar!** In einem freien Europa muß Platz sein für alle Europäer und sie müssen die Möglichkeit haben, in ihre Geburtsheimat zurückzukehren und dort leben zu können!"

Der BdV-Chor Hannover mit dem Dirigenten i. V. Jan Bäumer umrahmte die Heimatgedenkstunde mit schönen Chören und brachte auch das Lied „Häuschen im Dünensand" von unserem verstorbenen F. C. Kruschinski. – Ein Heimatgedicht brachte Frau Helene Mazat sehr schön und einfühlsam. – Die angekündigte „Dia-Reise in die alte Heimat" Memel u. U. 1980/81 brachte sehr schöne Farbaufnahmen und liebe Erinnerungen und war sehr gut zusammengestellt nach den Jahreszeiten im Winter beginnend. Zum Tanz spielte unser alter Freund Herbert Linke auf, wie immer froh und beschwingt. – Mit ihrem reichhaltigen Bücherstand waren auch Georg Banszerus und Frau aus Höxter wieder vertreten.

Wieder viel zu schnell waren diese schönen Stunden mit den Landsleuten vergangen und es bleibt nun die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen in Hamburg zum Haupttreffen in Planten un Blomen am 10. Mai 1981 (Muttertag). **gg**

Memellandgruppe in Frankfurt am Main und Umgebung

Liebe Landsleute!

Zu der **Jahreshauptversammlung**

am Samstag, dem 9. Mai 1981, 16.00 Uhr,
im SVG-Hotel, Königsberger Straße, 6000 Frankfurt/Main,

laden wir Euch herzlich ein.

Erreichbar mit den Straßenbahnen 18 und 22 – Haltestelle Industriehof.

Programmablauf

16.00 Uhr: Ansprache unseres Vorsitzenden
Bericht des Kassierers
Vorschläge zur Entlastung des Vorstandes
Neuwahl des Vorstandes
Verschiedenes

17.00 Uhr: Ein Stück Heimat „Gedichtchen und Geschichtchen" vorgetragen von unserer Ländsmännin, Frau Charlotte Kleiss.

Anschließend gemütliches Beisammensein unter dem Motto:

„Tanz in den Mai".

Die musikalische Betreuung hat unser langjähriges Mitglied, Herr Arno Labrenz.

Um eine rege Beteiligung wird gebeten.

Mit landsmannschaftlichem Gruß
Der Vorstand

Aus den Memellandgruppen

Schülertreffen der Prökulser

Gerhard Jankus, 5860 Iserlohn, Am Steinhügel 55, wurde 1930 als Sohn des Schneidermeisters Christoph Jankus in Prökuls geboren. Er ruft hiermit alle Prökulser auf, sich in Iserlohn zu einem Schülertreffen (etwa ab Jahrgang 1920) zusammenzufinden, wozu auch die Lehrer kommen sollten. Er denkt an einen Termin im Frühling des nächsten Jahres (1982). Damit die Vorbereitungen bald anlaufen können, bittet er alle Prökulser, ihm ihre Namen und Adressen mitzuteilen und auch Anschriften von Verwandten und Bekannten aus Prökuls um Umgebung aufzuschreiben. Auch für Abzüge von Fotos aus Prökuls hat er Bedarf. Er wird über seine Bemühungen im MD weiter berichten, wenn er mit dem Zustandekommen eines Treffens rechnen kann.

Jahreshauptversammlung in Dortmund

Am 4. 4. 1981 waren etwa 25 Personen erschienen. Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende und den Jahresbericht von 1980 übernahm der Bezirksvorsitzende Herr Bartkus, Münster, die Leitung der Versammlung und Vorstandswahl. Nach vielem hin und her wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. 1. Vors. Frau Lina Ewerling, Dortmund, Paderborner Str. 91; 2. Vors. Herr Adolf Kukulies, Dortmund, Detmarstr. 10; Kassiererin Frau Erika Kaiser, Dortmund-Mengede; 2. Kassiererin Frau Hedwig Pigirs, Dortmund-Mengede; Schriftführer Herr Paul Malyga, Dortmund, wegen Krankheit nicht anwesend. Anschließend wurde die Ehrung langjähriger Mitglieder durchgeführt. Es waren die Landsleute: Frau Anna Peldßus, 86 Jahre, Herr Willi Stankus, Herr Adolf Kukulies, Frau Bärbel Lemke und Frau Anna Radtke (nicht anwesend). Nach einem Vortrag über unsere Heimat von Herrn Bartkus blieben die Landsleute noch einige Stunden gemütlich beisammen. Der Vorstand

Bunter Nachmittag in Hamburg

Die AdM-Gruppe Hamburg hatte am 22. 2. 1981, 15 Uhr, zu einem bunten Nachmittag ins Haus der Heimat eingeladen. Frau Adomeit begrüßte die etwa 60–70 erschienenen Gäste und besonders den Geschäftsführer der Landesgruppe Hamburg der Landsmannschaft Ostpreußen, Hugo Wagner aus Absteinen, Kr. Pogegen. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen fing die Schabberei recht lustig an.

Kegeln in Iserlohn

Am 28. 3. kämpften bei den Iserlohner Memelland-Keglern die Sportler um Ehren und Ostereier. Jugendpokal: Thomas Bürger vor Jörg Maibaum, Marion Bürger und Gaby Bruske. Damenkette: Liebtraut Andreas vor Ingrid Heinisch, Eva Bürger und Herta Kakies. Herrenkette: Dieter Andreas vor Richard Surau und Manfred Turrek. Königspartie Damen: Marion Bürger vor Liebtraut Andreas, Ingrid Heinisch und Herta Frerichs. Herrenpokal: Norbert Kreutzer vor Manfred Turrek und Wilhelm Kakies. Das nächste Kegeln findet am 25. 4. um 17 Uhr statt. An den Stadtmeisterschaften für Gesellschaftskegeln werden die Memelländer am 26. 4. und am 2. 5. teilnehmen.

Gruppe Lübeck

Daß die Einladung zur 42. Gedenkfeier des Wiederanschlusses eine solche Resonanz finden würde, hatten die Veranstalter nicht zu hoffen gewagt. Wir waren froh, daß wir auf den Prismen-Saal des Lysia-Hotels zu Lübeck ausweichen konnten, denn der vorgesehene Konferenzsaal hätte die Besucher nicht gefaßt. In einer Feierstunde, die durch gut gewählte musikalische Darbietungen von Rainer Klohs und seiner Begleiterin umrahmt wurde, konnte die Vorsitzende nach der Begrüßung Ehrenurkunden an verdiente Mitglieder und 4 Silbernadeln überreichen, denen die Lübecker Gruppe ein kleines Buchgeschenk hinzugefügt hatte. Besonders freuten wir uns über die Anwesenheit des Kreisvertreters Dr. Schützler, der einige Worte zu den Landsleuten sprach, und des 1. Vorsitzenden der LO Lübeck, Dieter Schwarz. Der anschließend gezeigte Tonfilm „725 Jahre Memel" fand viel Beifall.

Grünkohlessen in Kiel

Am 21. März hatte die Memellandgruppe Kiel zu einem Grünkohlessen im Schützenpark Zastrowstraße eingeladen. Vorsitzender Hans Kraujuttis (2306 Schönberg, Klaus-Groth-Straße 10) konnte einen vollbesetzten Saal begrüßen. Als Gast kam Frau Janz-Skerath aus Lübeck, die an die memelländische Heimat und die Geschichte des Memellandes erinnerte, an die wir ja alljährlich am 22. März gedenken. Sie betonte, daß man auch heute noch immer neu den Jugendlichen über unsere Heimat erzählen solle, damit sie das Erbe ihrer Väter nicht vergessen. Eine Diareihe über die Kurische Nehrung und das Memelland führte Herr Schauer vor. Viele schöne Erinnerungen wurden dabei wachgerufen. Nach einem gemeinsamen Lied begann der gemütliche Teil des Abends bei flotter Musik, die Alte und Junge in Schwung und Stimmung brachte. Jeder fand am Ende, daß dieses kleine Fest wieder einmal sehr gelungen war. **– tz –**

Nach Redaktionsschluß:

Treffen der Memelländer

AdM-Gruppe Kiel. Zum diesjährigen Ostseetreffen in Flensburg am Sonntag, dem 21. Juni, fährt die Kieler Gruppe mit dem Lübecker LVG-Bus mit. Der Bus fährt um 9.00 Uhr ab ZOB Hauptbahnhof. Je nach Teilnehmerzahl wird der Fahrpreis DM 18.– bis 20,– betragen. Rechtzeitige Anmeldung bitt bei Frau E. Motzkus, Tel.: 04 31 / 68 84 08.

Lübeck: Fahrt zum Ostseetreffen. Am Sonntag, dem 21. Juni fahren wir mit dem LVG-Bus zum Ostseetreffen nach Flensburg. Der Fahrplan: ab LVG-Depot – Travemünde – Gneversdorfer Weg um 6.50 Uhr, ab Lübeck ZOB 7.30 Uhr. Je nach Teilnehmerzahl wird der Fahrpreis ca. 20.– bis 22.– DM betragen. Anmeldungen bitte baldmöglichst bei Frau I. Pagel, Lübeck 04 51 / 6 50 38, Frau H. Frischmann, 04 51 / 62 37 40, Frau D. Janz-Skerath, 0 45 02 / 24 82.

Hannover: Busfahrt nach Hamburg zum Haupttreffen in **Planten un Blomen** am **Sonntag, 10. Mai** – Muttertag –. **Abfahrt 8.00 Uhr** ZOB Raschplatz, Gleis 1. Rückfahrt ab Hamburg 18.00 Uhr. **Fahrpreis** hin und zurück **12,– DM.** Anmeldungen schnellstens bitte an Geschäftsstelle Gerlach, Goebenstraße 42, 3000 Hannover 1, Tel. 05 11 / 62 04 71.

Mannheim: Frühlingsball am 9. 5 nicht vergessen!

Osterode: Jahreshauptversammlung des SV Memeler Hochflieger am 2. 5., 14 Uhr, im Ortsteil Lerbach (Harz), Hotel „Glückauf", Friedrich-Ebert-Straße 38. Zimmerbestellungen, falls noch nicht vorgenommen, bei Arnold Knabe, 3360 Osterode, Am Schwarzenberg 5, Tel. 0 55 22 / 35 51.

Programm

für das Haupttreffen der Memelländer in Hamburg am Sonntag, den 10. Mai 1981 in der Festhalle Planten un Blomen

10.00 Uhr: Festgottesdienst in der Gnadenkirche
(Ecke Holstenglacis-/Karolinenstraße, 7. Min. von der Festhalle)
Predigt: **Pastor Ulrich Scharffetter**

11.30 Uhr: Feierstunde in der Festhalle

- Meine Heimat ist ein Möwenschrei
- Begrüßung: **H. Preuß,** 1. Vors. der AdM
- Rezitation „Frühlingsfreude", **Gerda Rohde-Haupt**
- Totenehrung: **Pastor Ulrich Scharffetter**
- Es rauschen die dunklen Tannen
- Ansprache: **Uwe Grewe, Kiel,** Journalist
- Im schönsten Wiesengrunde
- Rezitation „Fern von Ihr", **Hansgeorg Buchholz**
- Am Brunnen vor dem Tore
- Ihr Freunde all, das Lied verklang
- Schlußwort: **H. Preuß,** 1. Vors. der AdM
- Deutschlandlied

14.30 Uhr und 15.30 Uhr in Raum III/IV **„Memel und Umgebung in den 1970er Jahren".** Ein Dia-Vortrag mit Aufnahmen aus den Jahren von 1970 bis 1980 aus Memel, Sandkrug, Schwarzort, Nidden, Ruß und Minge.

15.00 Uhr: Tanz in der Festhalle

Mitwirkende:
Ostpreußenchor Hamburg unter Leitung von **Michael Haase, Margarete Bocksnick, Eva Brunschede,** Rezitationen

Ausstellungen:
Wilhelm Paupers mit alten und neuen Postkarten und Fotografien aus dem Memelland,
Heimatbuchdienst Georg Banszerus, Höxter
Bernsteinausstellung

Änderungen vorbehalten Eigenbeitrag: DM 5,–

Einlaß in die Festhalle ab 9.00 Uhr

Beachten Sie bitte die ausgelegten Anwesenheitsbücher für die einzelnen Kreise. Mit der Angabe Ihres letzten Wohnortes in der Heimat und Ihrer jetzigen Anschrift helfen Sie uns, unsere Heimatkartei zu ergänzen bzw. zu berichtigen.

Achtung! Wichtig! **Achtung! Wichtig!**

Die Feierstunde in der Festhalle beginnt bereits um 11.30 Uhr!

Bei allen Heimattreffen wirb für Dein „MEMELER DAMPFBOOT"

Essen: Treffen der Windenburger am 2. Mai im Haus Kuhlmann, Hans-Horl-Straße 27, Essen-Dellwig. Es haben sich schon mehr Teilnehmer als in Dortmund angemeldet. Wer sich noch nicht angemeldet hat, möge das bei mir nachholen. Autofahrer richten sich nach Essen-Borbeck, das zu Dellwig gehört. Bahnfahrer benutzen vom Hbf. den Bus 145 bis zur Hans-Horl-Straße. Das Lokal ist ab 12.00 Uhr geöffnet.
H. Waschkies

Flensburg und Umgebung: Busfahrt nach Hamburg zum Haupttreffen der Memelländer am 10. Mai 1981. Abfahrt ZOB Flensburg, um 7.30 Uhr, Bahnsteig 12. Anmeldungen bei Landsmann Benno Kairies, 2390 Flensburg, Christinenstraße 20, Tel. 04 61 / 5 21 11, bis spätestens 1. Mai 1981. Der Vorstand.

Hamburg: Busfahrt zum Ostseetreffen in Flensburg-Weiche. Zum Ostseetreffen in Flensburg-Weiche wollen wir am **Sonntag, dem 21. 6.** starten und bitten um rege Beteiligung. Der Fahrpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Abfahrt um 8.30 Uhr von Dammtor-Moorweide. Rückfahrt nach Absprache. Anmeldungen bitte bis zum 15. 6. bei Hotel-Pens. Hempf, Tel. 22 28 43, Frau Brunschede, Tel. 56 74 21 oder Elisabeth Lepa, Tel. 5 70 53 37.

Iserlohn: Frühlingsfest am 23. Mai, 16.30 Uhr, Gaststätte „Zum Weingarten". Im Programm: Memellandjugend, 50 Sänger des Heimatchors aus Wuppertal, Akkordeon-Trio Letmathe-Hagen, Folklore-Tanzgruppe Lüdenscheid. Zugleich Treffen der Kirchspiele Kinten, Prökuls, Saugen, Heydekrug und Ruß an besonderen Tischen. Tanz. Kein Kegeln am 23. Mai.

Reutlingen-Tübingen: Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise Süd, Reutlingen-Tübingen, veranstaltet am **16. Mai 1981 um 16.00 Uhr** in der Gaststätte Rebstöckle in Reutlingen, Gartenstraße 37, ihre außerordentliche Jahreshauptversammlung. Herr Dr. Erich Klandins zeigt einen Film: **„Eine Urlaubsreise durch die masurischen Seen."**

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLANDER

Herausgeber F. W. Siebert, 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14 A, Telefon 04 41 / 36 535. Schriftleitung F. W. Siebert unter Mitarbeit von H. A. Kurschat, 8700 Würzburg-Heldingsfeld, Nikolaus-Fey-Straße 72. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag des „MEMELER DAMPFBOOT", 2900 Oldenburg, Ostlandstr. 14, erbeten. – Druck und Versand: Werbedruck KÖHLER + FOLTMER, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 33 170. Bankverbindungen: Oldenburgische Landesbank AG, Konto-Nr. 56 884; Volksbank Oldenburg, Konto-Nr. 23 495. Postscheckkonto: Werbedruck Köhler + Foltmer, Hannover, Nr. 229 46. – Bezug nur durch den Verlag. – Vierteljährlicher Bezugspreis: 7,50 DM.

Memeler Dampfboot-Straßenaktion

Memeler Straßen, Memelstraßen, Memellandstraßen und -plätze gibt es in folgenden Städten und Gemeinden des In- und Auslandes:

1. Aalen
2. Achim
3. Adendorf
4. Allendorf
5. Alsfeld
6. Altdorf
7. Altena
8. Altenholz
9. Ansbach
10. Arnsberg
11. Aschaffenburg
12. Augsburg

13. Bad Bramstedt
14. Bad Hersfeld
15. Bad Kreuznach
16. Bad Oeynhausen
17. Bad Oldesloe
18. Bad Salzuflen
19. Bad Vilbel
20. Bad Wildungen
21. Bad Zwischenahn
22. Barnstorf
23. Bensheim
24. Bergheim
25. Bergisch-Gladbach
26. Berlin
27. Berncastel
28. Biberach
29. Biebesheim
30. Bienenbüttel
31. Bielefeld
32. Bietigheim
33. Blumberg-Bad
34. Bochum
35. Bonn-Tannenbusch
36. Boostedt
37. Bottrop
38. Bramsche
39. Braunschweig
40. Bremen
41. Bremen-Vahr
42. Bremerhaven
43. Bruchköbel
44. Brunsbüttelkoog
45. Büchen
46. Bückeburg
47. Büdelsdorf
48. Büdingen
49. Bünde
50. Burgdorf

51. Castrop-Rauxel
52. Celle
53. Cuxhaven

54. Dahme
55. Dannenberg
56. Datteln
57. Delmenhorst
58. Detmold
59. Diepholz
60. Dormagen
61. Dorsten
62. Dortmund
63. Duderstadt
64. Duisburg
65. Dünsen
66. Durlangen
67. Düsseldorf

68. Ebersbach
69. Ebingen
70. Eicklingen
71. Elmshorn
72. Elsenfeld
73. Emden
74. Ennepetal
75. Erkelenz
76. Erlangen
77. Eschwege
78. Espelkamp
79. Essen
80. Ettlingen
81. Euskirchen

82. Fallingbostel
83. Feuchtwangen
84. Flensburg
85. Forst
86. Freiburg
87. Friedrichsthal
88. Fuhrberg
89. Fulda

90. Gailsdorf
91. Garbsen
92. Geislingen
93. Gelsenkirchen
94. Gersweiler
95. Gießen
96. Gifhorn
97. Gladbeck
98. Göttingen
99. Grevenbroich
100. Großburgwedel
101. Großzimmern

102. Haan
103. Hagen
104. Hagen-Börsten
105. Haltern
106. Hamburg-Altona
107. Hamburg-Barmbek
108. Hämelerwald
109. Hameln
110. Hamm
111. Hanau
112. Hannover
113. Harpstedt
114. Harsefeld
115. Heddesheim
116. Heikendorf
117. Heilbronn
118. Heiligenhafen
119. Heiligenhaus
120. Helmstedt
121. Hemer
122. Herborn
123. Herne

124. Herford
125. Herrieden
126. Herten-Westerholt
127. Herzebrock
128. Hilbringen
129. Hildesheim
130. Hofheim
131. Hohenlockstedt
132. Holzhausen
133. Horn
134. Hude
135. Husum

136. Ibbenbühren
137. Iserlohn
138. Itzehoe

139. Jever

140. Kaltenkirchen
141. Kamen
142. Kamp-Lintfort
143. Kappeln
144. Kapstadt (RSA)
145. Karlsruhe
146. Kassel
147. Katzwang
148. Kitzingen
149. Koblenz
150. Köln-Riehl
151. Köln-Urbach
152. Krefeld

153. Lage
154. Langendamm
155. Langenfeld
156. Lauenburg
157. Lauterbach
158. Leeden
159. Lehrte
160. Leverkusen
161. Lienen
162. Lindau
163. Lockstedt
164. Löhne
165. Loxstedt
166. Lübeck
167. Lüchow
168. Lüdenscheid
169. Ludwigsburg
170. Lüneburg
171. Lünen

172. Mannheim
173. Marburg
174. Marktoberdorf
175. Meckenheim
176. Meldorf
177. Memmingen
178. Mettmann
179. Metzingen
180. Miltenberg
181. Minden
182. Minden-Hahlen
183. Mölln
184. Monheim
185. Mühlhausen
186. Mühlheim/Main
187. Mülheim/Ruhr
188. Münchberg
189. München
190. Münchingen
191. Münster
192. Munster-Trauen

193. Neumünster
194. Neuß
195. Neustadt/Holst.
196. Neustadt/Rbg.
197. Neu-Ulm
198. Neuwied
199. Nidda
200. Nienburg
201. Norden
202. Nordenham
203. Norderstedt
204. Nordholz
205. Nordhorn
206. Nördlingen
207. Norf
208. Nürnberg

209. Oberhausen
210. Oer-Erkenschwick
211. Offenbach
212. Offenburg
213. Oldenburg
214. Osnabrück
215. Osterode
216. Osthofen
217. Osterrönfeld
218. Ottobrunn

219. Paderborn-Schl. Neuhaus
220. Passau
221. Peine
222. Pinneberg
223. Plön
224. Preetz
225. Prettin
226. Pulheim-Braunweiler

227. Quakenbrück

228. Rastatt
229. Ratekau
230. Ratzeburg
231. Raubling
232. Ravensburg
233. Recklinghausen
234. Regensburg
235. Reinbek
236. Remscheid
237. Rendsburg
238. Rethwisch (Memeler Weg)
239. Rethwisch (Memellandstraße)
240. Reutlingen
241. Rheda-Wiedenbrück
242. Rheine
243. Rheinhausen
244. Rheinkamp
245. Rheydt
246. Ronnenberg
247. Rotenburg/Fulda
248. Rumeln-Kaldenhausen
249. Rüsselsheim

250. Saarbrücken
251. Säckingen
252. Salzgitter-Bad
253. Salzgitter-Lichtenau
254. Scheeßel
255. Schiefbahn
256. Schleswig
257. Schlitz
258. Schneverdingen
259. Schöningen
260. Schorndorf
261. Schussenried
262. Schwäbisch-Hall
263. Schwaig
264. Schwalmstadt
265. Schwanewede
266. Schwarzenbek
267. Schweinfurt
268. Schwetzingen
269. Siegen
270. Solingen
271. Stade
272. Steinhagen
273. Stolberg
274. Straubing
275. Stubben
276. Stuttgart
277. Sulingen

278. Töging
279. Trier
280. Tübingen

281. Uelzen
282. Uttenreuth

283. Varel
284. Velbert
285. Verden
286. Verl
287. Villingen
288. Visselhövede

289. Wahlstedt
290. Waldeck
291. Waldniel
292. Walsrode
293. Walsum
294. Waltrop
295. Wangen
296. Weismain
297. Weißenkirchen
298. Wernau
299. Wesel
300. Wetter
301. Wetzlar
302. Wiesbaden
303. Wilhelmshaven
304. Wipperfürth
305. Wolbeck
306. Wolfsburg
307. Worms
308. Wülfrath
309. Wuppertal-Vohw.

310. Zweibrücken

Haupttreffen der Memelländer
am Sonntag, dem 10. Mai 1981 in Hamburg
Festhalle „Planten un Bomen", Jungiusstraße, am Dammtor-Bahnhof

Wir bieten memelländische Heimatbücher an:

Memelländisches Bilderbuch Band II
mit einem Geleitwort von Herbert Preuß und F.W. Siebert
112 Seiten, mit vielen Bildern aus der Heimat **DM 21,00**

Die Entstehung des Memellandes
von Janz – **Neuauflage** – Dieses Buch behandelt die Zeitspanne von 1918–1928 in Bezug auf die Vorgänge zur Bildung des Memellandes. **DM 16,00**

Das trügerische Portrait (Magda)
Arzt-Roman verfaßt von Dr. Günther Goldschmidt, Ehemann der Mitarbeiterin des Memeler Dampfboot. **NEU DM 16,00**

Sing, sing, was geschah – Erinnerungen an Memel – von Rose Bittens – Neuerscheinung – 192 Seiten **DM 16,00**
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern **DM 25,80**
Der Fischermeister – Ein Roman vom Kur. Haff **DM 16,80**
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen – Henry Fuchs **DM 7,20**
Das Memelländische ABC – Heinrich A. Kurschat **DM 7,00**
Zwischen Haff und See – F.W. Siebert Verlag **DM 2,00**
Kurisches Wörterbuch – Kwauka/Pietsch **DM 27,50**
DEUTSCHLAND RUFT DICH – Eine Analyse über Probleme und Spannungen der Gegenwart – 340 Seiten Leinen **DM 15,00** – Coverl. **DM 12,00**
Memellandkarte – 34,5 x 45 cm – schw./weiß **DM 2,00**
Memellandkalender – nur noch 1961–1968 je **DM 1,50**
Postkartenserien mit Heimatmotiven – Pack **DM 2,00**
Autoaufkleber – Memel, Ostpr. Wappen usw. **DM 2,00**

HEIMAT-Buchdienst Banszerus **3470 Höxter Grubenstr. 9**

Urlaub im Bayerischen Wald
Schöne Doppelzimmer mit Heizung und fl. w. u. k. Wasser, Etagendusche, schöne Lage in Waldnähe.
Bett mit Frühstück 10,50 DM.
Hofmann Hans, Spitzhiebelweg 17, 8377 Frauenan, Tel. 09926/348

Älteres Ehepaar, gut situiert, kinderlos (Memelländer), suchen lieben alleinstehenden Menschen in Hausgemeinschaft. 2-Zimmer-Wohnung mit eigenem Bad, WC, Zentralheizung, sofort beziehbar. Lage: Oberschwaben-Donau. Zuschriften erbeten an: 7947 Mengen-Württ., Postfach 75

Alleinstehender Rentner sucht dringend Wirtschafterin.
Wohnung steht zur Verfügung.
Zuschriften unter Chiffre MD 834.

Osterwunsch!
Memelländerin, lebenslustig, mit Wohnung und Rente, wünscht Bekanntschaft mit nettem, ehrlichen Landsmann bis höchstens 70 Jahre, zwecks Freizeitgestaltung.
Bitte nur ernstgemeinte Zuschriften unter Chiffre MD 833.

Beamter, gutaussehend, Nichtraucher und -trinker, mit eigenem schönen Haus, sucht eine Frau, die es ernst und ehrlich meint und die ein gemütliches Leben miteinander führen möchte (25 – 30 J.).
Zuschriften mit Bild unter Chiffre MD 835.

„Laßt mich gehen,
daß ich Jesum möge sehen."

Meine geliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Omama, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Peterat
geb. Lehr

* am 27. 10. 1887 in Paweln

ist am 26. Januar 1981 nach schwerem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

In tiefer Trauer:
Familie Hans Frhr. von Neubeck
Anna Naujoks geb. Lehr mit Familie
Madlina Kubillus geb. Lehr mit Familie
Geschwister Haußmann

5300 Bonn-Bad Godesberg, Rotdornweg 83
2990 Papenburg, Kantstraße 6b
Hermann-Lange-Straße 13

Letzte Heimatadresse: Heydekrug, Schulstraße 4

Unserem lieben Jubilar **August Daumann**
gratulieren wir herzlich, mit Psalm 90.
Gertrud Daumann geb. Bihler
Hermann und Loni Daumann (Sohn) mit **Marcel und Christine** (Enkel), **Gustav und Karin Daumann** (Sohn), **Maria Daumann** (Schwester), **Siegfried und Lilli Preuß** (Neffe)

90

5. 5. 1981

früher: Paszieszen, Kr. Heydekrug
jetzt: Pfrondorferweg 2, 7270 Nagold 5, Tel. 07452/1541

Marie Perkamps
aus Bajohren, Kreis Memel, jetzt wohnhaft in Münster/Westf., Weseler Straße 5
zum **80. Geburtstag** am 23. April 1981 die herzlichsten Glückwünsche von Schwester Trude und Schwager Michel.

Am 19. April 1981 feiern die Eheleute
Michael und Meta Wallawitz geb. Endrejat
ihre **Goldene Hochzeit.**
Es gratulieren und wünschen ihnen, vor allem Gesundheit:
Grete Gerull geb. Wallawitz
Meta Gerull geb. Wallawitz
Helene Wallawitz geb. Endrejat

50

Robert-Kling-Straße 12, 6337 Solms-Oberbiel – früher: Kingreln, Kr, Pogegen

Du hast gesorgt, du hast geschafft
gar manchmal über deine Kraft.
Du bis befreit von Leid und Schmerz –
nun ruhe sanft, du gutes Herz.

Gertrud Pleikies
geb. Wannags

* 2. 10. 1914 in Schilleningken † 19. 3. 1981

Gott der Herr erlöste sie durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden.

In Liebe und Dankbarkeit gedenken wir ihrer.

Jakob Pleikies
und Anverwandte

5160 Düren-Birkesdorf, Akazienstraß 68
früher: Schaukeln, Kr. Memel

Die Beisetzung fand am Mittwoch, dem 25. März 1981, um 11 Uhr von der Friedhofskapelle des Friedhofes in Birkesdorf aus statt.

Die Liebe höret nimmer auf.

An den Folgen eines längeren Herzleidens verstarb plötzlich meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Omi

Margarete Prenzlau
geb. Barkschat

geb. 15. 3. 1909 in Memel/Ostpr.
gest. 20. 3. 1981 in Osorno/Chile

In stiller Trauer:
Henry Prenzlau
Osorno/Chile, „Fundo Memel" Cas. 991
Armin Werner und Frau Hanna geb. Prenzlau
Est. Llanquihue/Chile Cas. 17
Siegfried Prenzlau und Frau Marlis geb. Kusch
Pto. Octay/Chile, „Fundo Quilanto" Cas. 83
Karlheinz Werner, Annegret Werner, Cornelia Prenzlau, Andrea Prenzlau